



— „Reuter“-Werbung von 9 Uhr bis 10 Min. abends. Die vorgeschobene Patrouille einer auf 2000 Mann geschätzten Barrenkolonne, die jedoch keine Feldgeschäfte hat, kam mit den englischen Vorposten zusammen. Nachdem mehrere Schüsse gewechselt waren, zog sich die Barren-Patrouille auf die Haupttruppe zurück. Auf englischer Seite wurde ein Mann getötet; die Barren hatten zwei Tote.

— („Reuter“-Meldung) Berittene Polizei verließ Freitag die Stadt und ging nach Neuaport. Ein Telegramm aus dem Orte Oceanoflora berichtet vom Mittwoch: In Kimberley ist alles wohl, Angriff auf die Stadt wird möglich erwartet.

### Sensus politicus.

Es hat sicherlich keinen Zweck, darüber zu streiten, ob der Anspruch, an der Spitze der Civilisation zu mäischen, von uns Deutschen mit höherem Rechte geltend gemacht werden kann, als von irgend einer anderen modernen Kulturmation. Unsere feindseligen Nachbarn pflegen zwar derartige Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, die ganz abzesehen davon, daß niemand sie mit Ja oder Nein zu entscheiden vermöge, praktisch ohne jedes Belang sind, speziell als „querelles d'Allemands“ zu bezeichnen, allein wir meinen, daß sie sich damit um einige Jahrzehnte im Rückstand befinden. Auf die Deutschen von ehemals, die in dem Bewußtsein, als das Volk der Dichter und Denker mit Jesus den Himmel zu teilen, über die jüdischen Wiseren sich hinweggehassen und hinwegtäuschten, möchte diese Bezeichnung immerhin anwendbar erscheinen; das heutige gerechte Deutschland steht jedoch dem Auslande gegenüber zu fest in seinen Schuhen und

hat auf allen Gebieten, auf denen menschliches Wissen und Können kulturfördernd sich zu betätigen vermag, zu durchschlagende Erfolge erzielt, als daß es das Verdienst empfunden hätte, von irgend einer Seite — und wären es die eigenen Benseiten — ein Testimonium morum so diligentiae zu verlangen. Nicht allein in dem unendlich weiten Reiche der Ideen, bei einem jeden offen steht, sondern auch da, wo hart im Raum die Dinge sich stören, hat es seinen Platz an der Sonne sich gesichert. Je weniger es geneigt ist, auf dieser wahrerwordenen Stellung sich Verdrängungen zu lassen, je mehr es der Brechung des eigenen Strebens und der eigenen Aufruhr sich bewußt zeigt, um so neidloser wird es auch fremdem Verdienst gerecht werden und jede Kulturarbeit fördern, gleichviel von welcher Seite die Initiative ergriffen sein mag. Bei der vom Wilhelm I. unverglichenen Anhebung in feierlicher Stunde für sich und alle späteren Träger der Kaiserkrone abgegebenen Versicherung, allezeit sein zu wollen ein Meher des Reichs, nicht am Siegerischen Ehren, sondern an den Gütern der Kultur und der Gestaltung, handelt es sich um mehr als um eine vollzogene Gelegenheitsprophétie nach Art des bekannten „L'Empereur c'est la paix!“ Jahrzehnte hindurch hat Deutschland seine kontinentale Vorwichtstellung lediglich dazu benutzt, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, und alle Erfolge, die es durch die rapide Steigerung seines Anteils am Weltverkehr durch die glänzende Entwicklung seiner Industrie und durch die fortstrebende Verbesserung seiner Technik seit her zu erlangen vermochte, hat es in friedlichem Wettkampf davongezogen.

Nur auf einem Gebiete — dem rein politischen — sind wir Deutschen nicht nur hinter den anderen großen Kulturstämmen, sondern auch hinter sehr viel jüngeren und kleineren Nationen erheblich zurückgeblieben; ja mitunter gewinnt man fast den Eindruck, als habe der Himmel unserm Volle, das er mit Gaben und Gnaden sonst so reich ausgestattet, um der ausgleichenden Gerechtigkeit willen den sensus politicus schlechthin versagt. Selbstverständlich denken wir hierbei nicht an die geistige Elite unserer Nation, der es an hervortragenden Staatsmännern und bewährten Diplomaten zu keiner Zeit gefehlt hat und auch in Zukunft nicht fehlen wird — ist doch der größte Staatsmann unseres Jahrhunderts ein Deutscher gewesen — sondern an die breiten Volkschichten. Gewiß haben auch in England und Frankreich, in Italien und Ungarn — um nur auf die Verhältnisse in einigen wenigen Nachbarstaaten hinzuweisen — die Regierungen mit den Oppositionsparteien gar manchen Strauß auszufechten, und wie die dortigen Vorgänge mit einer Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird eine Riege wohlwogenen und wohlvorbereiteter geistigerlicher Projekte aufzählen können, die dem parlamentarischen Betriebe zum Opfer fielen. Allein sobald es dort um Fragen sich handelt, die ein nationales Interesse oder gar die politische Nachstellung dem Ausland gegenüber berühren, fällt die grundähnliche Opposition wie der Schnee vor der Sonne; in solchen Fällen erachten selbst die prinzipiellsten Reinhauer es als patriotische Pflicht, enggeschlossen um die Regierung zu scharen und, nach ed. sein, auch vor einem sacerdotio del intollito nicht zurückzuschrecken. Ueber der Partei steht ihnen die Nation, über den Sonderbestrebungen liegend einer Einzelgruppe die salus publica. Wäre es anders gewesen, so würde Frankreich nach der Katastrophe von 1870 nimmermehr so schnell sich wieder erhoben haben, so würde England, dessen Thum und

Erschöpfung, ungerechte Behandlung, Ausgelacht- oder Gewecktwerden und auch Übermüdung nennen. In allen Fällen ist die fehlende Erregung auch von übertriebenen Erscheinungen begleitet, die aber bei den verschiedenen Personen verschieden sind. Die Mehrzahl der Menschen wird bei Hornemannfällen rot, eine Wunderzahl blau, gewöhnlich stellt sie sich starkes Herzklopfen ein, und verschiedenartig sind Todestfälle infolge feindschaftlicher Veränderung des Herzens der Anlage zum Tode zugeschrieben worden. Bei einigen stellt sich ein eigenartliches Gefühl im Mund und Halse ein, wenn sie im Auto geraten, andere wieder werden schwundelig oder gar ohnmächtig. Bei 35 Prog. der Fälle (nach der Statistik von Hall) ist die Hornemann-Erregung vom Theatiner begleitet, und in 20 Fällen hat der amerikanische Künstler als Folge von Wutausbrüchen den Eintritt vom Gallenfieber beobachtet; eine weitere sehr häufige Erscheinung ist auch die reichliche Auflösung von Speichel. Besonders beachtenswert sind auch die Hornemannsäuse, von dem einzündigen Scheren des Säuglings bis zu den tierähnlichen Lauten der Jugend und bis zu den Trostungen und Schwüren der Erwachsenen. Meist findet der Horn in erhobener Stimme seinen Ausdruck, aber auch eine Art von Lähmung der Kehle und eine Unfähigkeit zum Sprechen kommt oft vor. In gewissen Symptomen des Hornes sieht Hall eine Verwandtschaft mit dem Gebaren von Tieren. Wenn z. B. die Kinder bei einem Wutanfall mit dem Kopfe stoßen, so soll dies mit der Bewegtheit vieler Land- und Wassertiere verglichen werden, sich durch Handbewegte mit dem Kopf voraus durchschlagen. Viel klarer ist die Übereinstimmung mit tierischem Gebaren beim Weinen und Krähen, zu dem die Kinder sehr oft hingerissen werden. Im allgemeinen nehmen die Hornausdrücke an Heftigkeit und Häufigkeit mit dem reiferen Alter ab, ohne Erziehung zur Selbstbeherrschung aber kann sich ein Temperament aus mit dem Alter zu immer stärkeren Reizreizen entwickeln.

lassen von einem Teil der kontinentalen Mächte mit wohlbegrißlichem und berechtigtem Misstrauen beobachtet werden, auf der Bahn des Imperialismus nicht von Erfolg zu Erfolg fortgeschritten sein. Die Theorie, daß die britische Flotte, gleichviel welche finanziellen Opfer es zur Sicherung dieses Zwecks bedürfe, den vereinigten Auslandsflotten allezeit überlegen bleibe, ist eben auch für die Anhänger des sogenannten Klein-Englandertums keinem. Diese Forderung ist nicht nur für den führen Deaßgänger Chamberlain oder den selbstbewußten Salisbury, sondern auch für die Harcourt und Merley ein Soll me tangere.

Bei uns im Reiche liegen die Dinge, was wir gesagt, wesentlich anders. Wohl haben auch wir eine Periode gehabt, in der unter der unmittelbaren Einwirkung der großen Ereignisse von 1870 ein frischer nationaler Hauch unser Volk durchwehte, in der im Reichstag und im überwiegenden Mehrheit der Parteien in der Festigung und Ausgestaltung des in glorreichem Kampfe erreichten mit der Regierung vereinigte. Doch das sind vergangene Zeiten. Vielleicht würde es des leidigen Einflusses, den der Kulturscamp und das Unmachen der sozialdemokratischen Bewegung übt, nicht einmal bedurfzt haben, um das Erbäbel unserer Nation, die Neigung zur *utio in partes*, selbst in solchen Fragen, bei deren Behandlung ein politisch reisst und klarblütendes Volk alle Parteien zu vermeiden sucht, alß bald wieder hervortreten zu lassen. Ein Zusatz ist es jedenfalls nicht, daß gerade im Deutschen Reiche, während die übrigen Parteien sich mehr oder minder vereinen und in ausselbstlosen Rämpfen ihre Kraft

Vorbedingt noch macht freilich der Mangel an politischer Schulung, man könnte auch sagen, an politischer Selbstsucht, in denjenigen Hälften sich geltend, in denen es um die Festigung und Vermehrung der Machtposition des Reiches noch zuwenig hin sich handelt. Solange es lediglich um die Kritik an den bezüglichen Maßnahmen der Regierung oder der verantwortlichen Leiter unserer auswärtigen Politik sich handelt, sind die publizistischen und parlamentarischen Wörterführer der Parteien ohne Unterschied der Farbe nichts weniger als anspruchsvoll. Sie tragen in diesen Hälften sogar ein so hilfloses und fröhliches nationales Empfinden zur Schau, daß selbst der pessimistischste Alddeutsche ihnen Beifall zollen könnte. Das stolze kaiserliche West, das überall da deutscher Boden sei, wo der schwarze Zar seine Hände eingezögeln oder ein deutscher Mann geblutet habe, ist diesen Kritikern anscheinend aus der Seele gesprochen. Jedes tatsächliche oder vermeintliche Auslöschweichen der Regierung vor den Forderungen oder Ansprüchen des Auslandes verleiht sie in die hellste Entrüstung; sobald aber auf das Beispiel ihrer nationalen Begeisterung die Probe gemacht werden soll, pflegt die Rechnung nicht zu stimmen. Dem Engländer, dem Französischen, ja selbst dem soeben erst in die Reihe der Expansionstpolitik treibenden Wächte eingesetzten Amerikaner ist es keiner Augenblick zweifelhaft, daß eine Überseepolitik ohne den Hintergrund einer entsprechenden Flottenmacht ein Unding sein würde, ein Verlust, der notwendigerweise zu Enttäuschungen und Misserfolgen führen müßte. Wenn unsere Regierung dagegen,

erfolgen müssen müsste. Wenn unsere Regierung vorsieht, unter Hinweis auf die Notwendigkeit, im überseelichen Gebieten mehr und mehr festen Fuß zu fassen und der sich mächtig entwickelnden deutschen Industrie in fernem Weltteilen neue Absatzgebiete zu erschließen, für eine Vermehrung unserer maritimen Wehrkraft rücksichtigt Vorstöße zu treffen sucht, so sieht sie sich von niemand schärfer angegriffen und rücksichtsloser beschädigt als von denjenigen Parteiführern, die kurz zuvor im Brustton der Überzeugung für die Notwendigkeit einer thafträftigenVertreibung des Deutschlands im Auslande Propaganda gemacht hatten.

Unzähligemal hat man gegen unsere leitenden Kreise — und in einzelnen Fällen wohl nicht ganz mit Unrecht — den Vorwurf erhoben, daß sie bei der Vorbereitung ihrer gesetzgeberischen Pläne und ihrer finanziellen Förderungen der politischen Mündigkeit des Volkes nicht in genügender Weise Rechnung getragen, es also unterlassen hätten, die öffentliche Meinung breiteren aufzulären und mit den maßgebenden Parteien Fühlung zu nehmen. Nun zeigt die Regierung den redblichen Willen, in einer Angelegenheit, welche die vitalen Interessen der Nation unmittelbar berührt, mit offenen Karten zu spielen und heute bereits klar darzulegen, daß auch nach Ablauf des Flottensenzaus an der Bevölkerung unseres maritimen Blütung rätsel weiterarbeitet werden muß. Wie schlechten Dank sie dafür geertet hat und weiterhin ernten wird, zeigt ein flüchtiger Blick in die oppositionellen Kreisorgane. Doch diejenigen Räthe, die mit uns im überseelichen Gebieten in erster Linie konkurrierten, ungezählte Millionen aufzubinden, um ihre der unstrige bereit weit überlegenen Flotten noch wehentlich zu verstauen, vermögen auch diese Blätter nicht in Abrede zu stellen; das loyale Eingeständnis, daß die Reichsregierung nur rücksichtsmäßig handelt, wenn sie ihren Rivalen in der Verkürzung der Wochtmittel zur See keinen allzugroßen, späterhin kaum weitumgedachten Vor-

Kommnung des Weiters und der Vernunft, durch die Tagesarbeit und durch das Gewissen. Besonders beachtet sollte der Umstand werden, ob Sornenfälle von einem Gefühl der Demütigung oder der Reue begleitet sind. Ueberhaupt muss man zugeben, dass gerade auch die Weisheit sich dem Studium dieser allgemein verbreiteten psychologischen Erscheinungen mehr als bisher zuwenden sollte. Bisher bleibt die Erziehung zur Selbstbeherrschung den Eltern und Lehrern überlassen, aber diese könnten von der Weisheit höchst wertvolle Anweisungen erhalten, wie sie die erste Pflicht am besten erfüllen, und in vielen Fällen müsse geradezu der Arzt mit klugem Rate zu Hilfe kommen. Je nach dem Temperament und der Umgebung des Kindes gibt es verschiedene Mittel, die Selbstbeherrschung zu fördern: das Bothalten eines Spiegels vor das vom Sorn verunreinigte Gesicht, ein gut angebrachtes Scherwert, eine ruhigernste Kasprache genügen oft, um die nervöse Spannung zu lösen, während bei zu nachdrücklich behandelten Kindern zuweilen ein Tricht Brügel eine wunderbare und schnelle Heilung bewirkt. Bei diesen Kindern ist ein gewisser Grad der Absperrung von geselligem Verkehr nötig, während andere sich ungeleckt bis zu einem gewissen harmlosen Maße austrocknen müssen. Von den Sornen- Zuständen, die als wirkliche Ketten oder Verstümen des Verstands zu betrachten sind und daher ohne jeden Zweifel der Behandlung des Arztes unterliegen, soll hier nicht weiter die Rede sein. Mit Bezug auf den gewöhnlichen Sorn äußert sich Hall dahin, der eigentlich gebildete Mensch zeige sich gerade darin, dass er die Sornenkleiderhaft vor allen anderen zu beherrschen im Stande ist.

\* Die Ausgrabungen in Milet, die die Generalverwaltung der Königl. Museen in Berlin unter Leitung des bewilligten Nachfolgers Humanns, des Abteilungsdirektors Dr. Wiegand, ausführen lässt, haben zu Anfang d. Jrs. begonnen. Der deutsche Botschafter, Gebr. Marckall

prung gestatten will, wird man in ihren Spalten jedoch vergeblich jagen. Mit konstitutionellen und finanziellen Anwendungen, die den auf dem Spiel stehenden nationalen Interessen gegenüber zumindest in das Gewicht fallen können, glaubt man den rechtzeitigen Appell an das Selbstgefühl und das Pflichtbewußtsein des deutschen Volkes von vornherein erschien zu können. Wir wollen aber ein deartiges Treiben nicht allzu hart urteilen; es handelt sich dabei, wie wir bereits bewertet, um das neuere Verstoßtren eines alten, tiefeingewurzelten deutschen Erbschlechtes. Der politischen Schulung unseres Volkes wird durch das Gebahren dieser Räuber quondam mehrfach ein herzlich schlechtes Zeugnis ausgeschafft.

(Allg. Stg.)

---

## Tagesgeschichte.

Dresden, 6. November. Nachdem sich der Zustand Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August so weit gehoben hatte, daß die behandelnden Aerzte den Transport nach Dresden für unbedenklich erklärt, ist der hohe Patient am Sonnabend nachmittag mittels Sonderzug nach Dresden überführt und ins Loschenberg-Palais gebracht worden. Da das Befinden Sr. Königl. Hoheit noch wie vor ein außerordentlich befriedigendes ist, werden bei weiter fortwährender Genesung regelmäßige Bulletins von jetzt ab nur aller 3 Tage ausgegeben.

Die Darstellung nicht den Thatsachen. Nachdem seitens der Kolonialabteilung der Plan einer Reichs-Expedition mehrfach verlaufen und wieder fallen gelassen und dadurch die gleichzweckenden Privatunternehmungen in ihrer Entwicklung mehrmals unterbrochen worden waren, ist infolge des energischen Eintretens der Deutschen Kolonialgesellschaft die Zustimmung der Kolonialabteilung zu einem Plane erlangt worden, der in seinen Grundzügen bereits vor einiger Zeit festgestellt wurde und zu dessen Ausführung sich im Sinne der Deutschen Kolonialgesellschaft auf Betreiben des Präsidiums derselben ein Komitee gebildet hat. Die Gründlage der erforderlichen Mittel ist durch Beiträge der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, der Wohlfahrtskasse für die deutschen Siedlungsgebiete und von anderer Seite bereitgestellt worden. Das Komitee wird seinerseits eine deutsche Handelsexpedition möglichen Umfanges zunächst nach Goma auf dem Niger-Donne entsenden; ob die Expedition von dort aus weiter geht, wird davon abhängen, wie sie die Verhältnisse dort antrifft. Das Komitee wie die Deutsche Kolonialgesellschaft haben indes nach Vereinbarung mit der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ihr Vorgehen davon abhängig gemacht und vernünftigerweise davon abhängig machen müssen, daß zunächst die sichere Nachfrage gezeigt wird, daß bis zu ihrem Eintreffen in Goma eine als Stützpunkt für wissenschaftlich-geographische und handelspolitische Zwecke dienende feste deutsche Station reichlich eingerichtet werde. Die Deutsche Kolonialgesellschaft wird einen auf Erfüllung dieser Vorbedingung

Tagesschichte.

Dresden, 6. November. Nachdem sich der Zustand  
Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August  
so weit gehoben hatte, daß die behandelnden Aerzte  
den Transport nach Dresden für unbedenklich er-  
klärten, ist der hohe Patient am Sonnabend nach-  
mittag mittels Sonderzug nach Dresden überführt und  
ins Taschenberg-Palais gebracht worden. Da das  
Befinden Er. Königl. Hoheit nach wie vor ein an-  
dauernd befriedigendes ist, werden bei weiter fort-  
schreitender Genesung regelmäßige Bulletins von jetzt  
bis nur aller 3 Tage ausgegeben.

Digitized by Google

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern vormittag militärische Wiedungen entgegen. Am Nachmittage verblieben Se. Majestät in ihrem Arbeitszimmer. Gestern morgen wohnten der Kaiser dem Gottesdienste in den Communis bei.  
— Die Worte „Alle Heil“ sprechen: Wie mussten

— Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: „Wir müssen vor einiger Zeit einer Meldung der „Finanzkron“ entgegentreten, wonin ein englisches Aufenthalt des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Jahren v. Richtofen, auf englischem Boden politisch ausgebaut wurde. Die „Finanzkron“ hat die Dreigliedrigkeit gehabt, ihre unvahren Angaben aufrecht zu erhalten. Dem gegenüberstellen wir, nach Einsicht genauer Bekundigungen, hiermit fest, daß der Unterstaatssekretär Fehr v. Richtofen für die Zeit seines Erholungsurlaubes einen Aufenthalt auf der Insel Wight am häufiglich besichtigt, davon jedoch kein Aufenthalt auf dem Lande und keinen Urlaub

auf ärztlichen Rat Abstand genommen und seinen Urlaub in südlicherem Klima, auf Korfu, verbracht hat. Thatlich ist Febr. v. Reichards überhaupt gar nicht auf englischem Boden gewesen und hat auch während seines ganzen Urlaubes keinerlei geschäftlichen Briefwechsel nach England geführt. Damit wird hoffentlich der mit seinem Namen getriebene Schwund endgültig abgetan sein.

nommen.  
— Die am 9. November beginnende Tagung des Kolonialrats wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Staats für die Schutzgebiete von Deutsch-Ostafrika, Südmadagaskar, Togo, Kamerun und Neu-Guinea mit den Marschallinseln sind im Einverständniß mit dem Reichskanzler entworfen und werden zunächst dem Kolonialrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Außerdem sieht auf der Tagesordnung der Entwurf, betreffend die Verhinderung der Einmündung von Mittellosen. Eine Kommission des Kolonialrats hat bereits vorher die Grundzüge beraten und empfiehlt die Annahme der Vorlage. Im Plenum wird über dieselbe Dr. Staudinger Bericht erstatzen.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft verhendet folgende Mitteilung: Von einigen Blättern wird die Meinung verbreitet, daß die Kamerun-Expedition mit dem Tschad-See als Endziel als aufgegeben zu betrachten sei. Der Bericht auf die in kolonialen Kreisen seit langer Zeit mit Vorliebe verfolgten Pläne soll durch die neuesten Vorgänge umwelt der Küste herbeigeführt werden sein, welche schrittweise Vorgeben und die allmähliche Herstellung einer gesicherten Verbindungslinie nach dem Innern als zweckmäßig hätten erkennen lassen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entspricht

v. Biederlein, hat die Blüthe der Mieze nicht gescheut, um an dem Beginn dieser Ausgrabungen persönlich sich zu beteiligen und sie feierlich einzumischen. Er traf am 2. Oktober auf der „Locleey“ an der Mündung des Mänders bei Kap Blaka ein und ritt von dort in Begleitung von vier Herren der Beschafft und den dienstfreien Offizieren der „Locleey“, sowie einer türkischen Ehrenmache in zwei Stunden nach dem Dörfe Palatia, das auf den Trümmern des alten Milet erbaut ist. Dann fand in den Ruinen eines türkischen Hades die Feier statt, wobei Dr. Wiegand die geschickliche und wissenschaftliche Bedeutung Miletis erläuterte und der Vorsteher mit einem bedeutend Spruch auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser und den Sultan, die wichtigsten Förderer dieses bedeutungsvollen Unternehmens, den Ausgrabungen reichen Erfolg wünschte. Der Vorsteher hat selbst den ersten Spatenstich, und bald war die Arbeit in vollem Gange. Hierauf ritt der Vorsteher mit seinen Herren um die Grenzen des alten Milet herum und weiter nach Priene, wo das Ergebnis der vorjährigen Ausgrabungen besichtigt wurde. Dann ging es am folgenden Tage nach Kap Blaka und zur „Locleey“ zurück. Von dem jetzt begonnenen Ausgrabungen darf man reiche Ergebnisse für die Wissenschaft erwarten. Milet hat sich mehrere Jahrhunderte lang großer Blüthe zu erfreuen gehabt, bis es im Jahre 454 v. Chr. zerstört wurde. Sein Handel und seine Schiffszüge sind damals sehr bedeutend gewesen, und seine Hafenanlagen hatten einen gewaltigen Umfang. Durch die Auffchwemmungen des Mändner Flusses ist aber heutzutage der Ort über 10 km vom Meer getrennt.

\* In der bekannten Künstlergruppe der Worpsweder hat sich eine wesentliche Veränderung vollzogen: die Herren Otto Nederlohn, Fried Doerbeck und Heinrich Vogeler sind aus der „Künstlervereinigung Worpswede“ ausgetreten, werden aber auch ferner an der bisherigen Stätte ihres Schaffens bleiben.

Darstellung nicht den Erfolg haben. Nachdem jedoch die Kolonialabteilung der Plan einer Reichs-Expedition noch verhindert und wieder fallen gelassen und dadurch gleichstrebenden Privatunternehmungen in ihrer Absicht mehrmals unterdrückt werden waren, ist es des energischen Eintritts der Deutschen Kolonialgesellschaft die Zustimmung der Kolonialabteilung zu einem Plane erlangt worden, der in Grundzügen bereits vor einiger Zeit fest stand und zu dessen Ausführung sich im Sache Deutschen Kolonialgesellschaft auf Vereinbarung des Präsidiums derselben ein Komitee gebildet hat. Die Gründung der erforderlichen Mittel ist durch Beiträge der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Kolonialabteilung des württembergischen Amtes, der Wohlwahrtskasse für die Deutschen Schutzgebiete und von anderer Seite bereit gestellt worden. Das Komitee wird seinerseits eine Handelsexpedition mäßigen Umfangs zunächst nach wo auf dem Niger-Benue entsenden; ob die Expedition von dort aus weiter geht, wird davon abhängen, wie die Verhältnisse dort anstreift. Das Komitee wie Deutsche Kolonialgesellschaft haben indes nach Vereinbarung mit der Kolonialabteilung des Württembergischen Amtes die gehen davon abhängig gemacht und vernünftigerweise nicht abhängig machen müssen, daß zunächst die fiktive Stütze geöffnet wird, daß bis zu ihrem Eintritt in Genua als Stützpunkt für wissenschaftlich-geographische und politisch-politische Zwecke dienende feste deutsche Station bestmöglich eingerichtet werde. Die Deutsche Kolonialgesellschaft wird einen auf Erfüllung dieser Vorbereitung hofften Antrag in Kürze dem Hrn. Reichskanzler zu lassen und darf nach den gewünschten Vorverhandlungen sicher sein, daß ihr Gesuchen die nachdrückliche Zustimmung seitens des Hrn. Kolonialdirektors Dr. Buhla finden wird. Daß die Errichtung dieser Station nur durch eine Reichsexpedition auf dem Lande durchgeführt werden kann, der zugleich die Aufgabe ist, welche die deutschen Herrschaft bei den württembergischen Stämmen im Innern der Kolonie das nötige Recht zu verschaffen, darüber herrscht auf allen Seiten einverständnis. Nur auf einer bereits gesicherten Grundlage würde die geplante Privatrexpedition den ihr obliegenden Aufgaben in ausreichendem Maße gerecht werden."

— Die am 4. d. M. ausgegebene Nr. 42 des Reichs-  
gesetzblattes enthält: Verordnung vom 25. Oktober 1899  
Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891  
des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchs-  
gegenständen, vom 1. Juni 1891; Vereinbarungen vom  
1. Juni 1897 zwischen dem Deutschen Kaiser und Peru,  
betreffend die Stellung der deutschen Konsuln im Peru  
und der peruanischen Konsuln in Deutschland, sowie Be-  
einigung vom 31. Oktober 1899, betreffend eine Ab-  
änderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen,  
die einer besonderen Genehmigung bedürfen.

Öesterreich-Ungarn.

Wien. Der König von Griechenland ist mit Prinzen Nikolaus gestern früh nach Athen abgereist. — Wie die „Polit. Korresp.“ erzählt, ist für den 1. Dezember der Besuch des Königs Alexander von Serbien am Wiener Hofe in Aussicht genommen. — Der Leiter des Handelsministeriums Dr. Libral teilte in der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses mit, er bringe der Räthung eines vom arbeitsamtlichen Zwecke gerichteten internationalen Bureau für Arbeiterschutz zugleich Interesse entgegen und habe darüber eine Verständigung mit der ungarischen Regierung und dem Ministerium des Auslands angeknüpft, welche Interessen die Missionen im Auslande zur Berichterstattung über die sozialpolitischen Vorgänge anstreben. Die Reform der Haushaltung der Arbeiterversicherung in Österreich ist wiederum Gegenstand der Verhandlungen unter den Politikern. Der stellvertretende Vorstand des arbeitsstaatlichen Ausschusses werde zu diesem Zwecke demnächst eine Studienreise nach Berlin und den rheinisch-westfälischen Industriegebieten unternehmen.

— In mehreren Wiener Blättern werden der bevorstehende Besuch des Zaren in Potsdam und die darauf folgende Reise des Kaisers Wilhelm II. nach England unter einem Gesichtspunkte zusammengefaßt. Die „Neue Zeit Presse“ hält den Zarenbesuch in Potsdam auch schon für ein bedeutsames politisches Ereignis, die ungeheure Aufeinanderfolge der beiden Reisen beweise nun, daß man in England die politische Tragweite der letzteren nicht aus denselben Gründen übersehekt, aus denen man der leichteren anzusehet. Deutschland verfolge eine ähnliche Interessenpolitik. Da der Zarenbesuch in Potsdam die Kaiserreise nach England vorangehe, werde die leichten russischen Empfindlichkeiten errogen. Der Besuch des Zaren entspreche auch dem Charakter der Beziehungen zwischen Berlin und St. Petersburg und seine politische Bedeutung bestehe darin, daß er zeigt, wie wenig das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland durch die

\* Eine neue Operette „Die Strohwitwe“ von Leon und Waldburg, Musik von Rauders, wurde am Sonnabend in Wien mit großem Erfolge im Theater der Wien gegeben. Die lustige Eheversprechungs Geschichte ist von einer musikalen Musik unterstützt. Die Verfaßer wurden wiederholt gerufen.

\* Ueber die bevorstehende „Stagione“ der Mailänder Scala werden folgende Mitteilungen gemacht:  
 In der in kurzen beginnenden Spielzeit des Scalateaters werden zur Aufführung gelangen: „Siegfried“ von Richard Wagner (neu für Italien); „Anton“, komöd. Drama in vier Akten von Luigi Illica, Musik von Giacomo Puccini (Ganz neu); „Tecla“, von Illica und Giacomo Puccini (Musik von Giacomo Puccini (Neu für Mailand); „Eugen Onegin“ von Tchaikowski (Neu für Italien); „Otello“ von Giuseppe Verdi; „Lohengrin“ von Richard Wagner unter den Sängern und Sängerinnen findet man folgende Namen: Elena Bianchini Cappelli, Elisa Bruno, Emma Caracci, Ercole Darclée, Regina Pacini, Francesco Tamagno, Gaetano Vassalli et al. Drehtheaterstücke di Arturo Toscanini. Außer den erwähnten Opern gelangen die Balletts: „Sieba“ von Manzotti, Musik von Marzocca, und die „Roten Schuhe“ zur Aufführung. Erste Ballerina ist Carlotta Brianza. Die Spielzeit beginnt mit „Siegfried“ von Wagner (den Siegfried singt Giuseppe Verdi); dann folgt „Otello“ mit Tamagno.

\* Ueber die am Sonnabend im Berliner „Deutschen Theater“ zum überhaupt ersten Male aufgeföhrte witzige Komödie „Ein Gaßspiel“ von Ernst v. Wolzogen und Hans Olden lesen wir in der „Nat. Zeit.“ folgendes Urteil: In dieser Komödie haben Ernst v. Wolzogen und Hans Olden einen mürben, pittoresken Schauspieler auf die Bühne gebracht, der von seinem vergangenen Ruhm zieht, auf seinen Gastspielfechten bereit bei der Schmiede angelangt ist und, nachdem er bei seinem

Kolonialen Englands berichtet wird. Daraus sei die es vor, daß die gesuchten Mannschaften angefordert Gelegenheit seiner kontinentalen Antipoden darstelle. und selber halbwärtig würden. Man erreichte also gerade desfalls bei der Besuch des Gouverneur ein erstaunliches das Gegenteil von dem, was man wollte, nämlich eine Veränderung der Erfolgsbedürfnisse, statt eine Vermehrung. Aus diesen Gründen beantragte Gouverneur, daß Berichterstattung des Kriegsmüllers im seinem Rapport erfuhr, den Rekrutierungskommissionen die Vermeidung der Aushebung von Individuen zu empfehlen, die sich in manchen Beziehungen in einem Vorsortenlage bis zu 20 Proz. unter den Erfolgsbedürfnissen befinden. Die Geschäftsführung über diese Punkte verschob die Kommission bis zur Rückkehr mit dem Minister. Dann genehmigte sie mit Veränderungen die ersten 15 Kapitel des Kriegsbudgets. Die Veränderungen bestanden in verschiedenen Abständen, u. a. denjenigen der Kredite für die Feldprediger des Preysaner und welche deutschen und russischen Interessen vereinigen. Dieser lasse sich erklären, daß die Konsulatsummum nicht bloß ein Höflichkeit sei.

Prag. Wie aus Polens gemeldet wird, kam es gestern am 2. d. Mts. zu größeren Demonstrationen. Eine große Menge durchlief wieder singend und klappend die Regierung auswärts die Stadt. Die für gestern abberazt gewesene Kontrollversammlung wurde abgelegt und heute früh abgehalten. Gestern wurde Militär requirierte, welches in der Nähe von einer Kolossal Landwehr-Wallan und einer Compagnie Landwehrinfanterie aus Hohenmauer in Polens eingetroffen ist. Der heutige Abend und die Nacht auf heute verloren ohne Ausbildung.

Die vorige Kontrollversammlung in Polen verließ ohne Zwischenfall. In Jaromer fanden amorphen Kundgebungen statt; requirierte Militär stellte die Ruhe wieder her.

Buda-Pest. Der Vorsteher im österreichischen Ministerium Graf Clary wurde gestern von Kaiser in Gödöll in längster Audienz empfangen und ist sodann nach Wien zurückgekehrt.

Die ungarische Studentendeputation hat sich gestern konstituiert. Zum Vorsteher wurde Károly Kiss, zum Referenten Mór Hall gewählt. Der Kursus beschloß im Hinblick auf den Mangel an Zeit von einem Zusammenschluß von Studenten und militärischen Verbänden vorzuschlagen, welche Freitag in Wien von den dort zu wählenden Sieben-Militärs begonnen werden sollen.

Wegen der Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers, betreffend die Meldung der Reserveoffiziere bei den Kontrollversammlungen, wiederholten sich gestern abend die Kundgebungen der Studenten. Letztere zeigen auch vor die Wohnung des Ministerpräsidenten Károly Kiss. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm fünf Verhaftungen vor.

#### Franreich.

Paris. Die Budgetkommission der Kammer hat am Freitag die Prüfung des Kriegsbudgets begonnen. Das erwartete dabei eine erregte Debatte, doch verlief die Sitzung vollkommen friedlich. So kamen dabei ganz unterschiedliche Dinge zur Sprache.

Juridisch hielten Dumont und Deumergen den Antrag, daß nächstes Jahr, wo es

in Anbetracht der Weltausstellung keine großen Monöver giebt, auch die Reserve- und Landwehrverbände wegfallen sollen. Bei dieser Gelegenheit ergriß Bertheau zu einer längeren Auseinandersetzung das Wort, der erst vor Kurzem als Artilleriehauptmann eine Nominierung missgriffen hatte, und erklärte, daß er dabei habe konkretisierten können, wie schlecht man die Zeit der Reserveoffiziere ansieht. Außerdem sei hieran die Organisation der Kontraband schuld. So waren die ausgedehnten alten Nachschlägen am 15. September entlassen worden, während die neuaußgehobenen erst am 15. November entlassen. Da es aber nun an Mannschaften fehle, so könnten diese keinen anderen Dienst, als Wachen, Schauen und Pferdepflege, annehmen, doch daß man ihnen die so nötige militärische Institution gäbe. Außerdem erhob sich Bertheau gegen das von General Mercier empfohlene System, welches darin besteht, die Erfolgsbedürfnisse mit Hilfe der "Halbwärtigen" zu füllen, indem man der Rekrutierungskommission vorschreibt, diese zur Versorgung in der Verwaltung mit aufzuhören. Denn die Beziehung des leichteren Dienstvertrags geht größtenteils auf dem Wege der Protection und des "Moralismus", und daraus folge, daß für die Halbwärtigen kein Platz da sei, weshalb man sie dann in die Räume eintreffe, und da sich darüber eine Kritik der Republikaner (Vangelwindkämpfer) befinden, so läme

die Sitzung die Feindseligkeit zwischen den Parteien.

#### Niederlande.

Amsterdam. Der englische Gesandte im Haag

Howard wird Mittwoch abend nach London abreisen und bis zum Jahresende in England bleiben. Wie die bislangige Abteilung des "Deutschen Bureaus" vermitteilt, daß die Abreise des Gesandten für die nächsten Tage bestimmt ist, sofern die Kundgebungen für die Buren veranlaßt sei, unbestimmt.

#### Spanien.

Madrid. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen sind vorgeheiratet abend 10 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof waren die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Bevölkerung und der militärische Hofstaat der Königin-Regentin zur Begrüßung erschienen. Die Prinzen gaben sich vom Bahnhof in den Königlichen Palast, wo sie vom Könige und der Königin-Regentin empfangen wurden. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen überreichte seinem König den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adler-Orden. Ein feierliches Seremonie wohnten die Minister, hohe Würdenträger, Marchalls sowie viele Graden Spaniens bei. Später fand eine Frühstücksstunde statt.

— Senat. Der Kriegsminister General Azcarraga erklärte vorgehend, die Regierung habe keinerlei Bedenken von irgend einer Macht wegen Erwerbung einer spanischen Besitzung erhalten; sollte ihr eine solche zugeschrieben werden, so werde sie ablehnend beantwortet werden. Spanien habe die besten Beziehungen zu allen Mächten, und es sei sein Grund zu irgend welcher Furchtung vorhanden; von der Abhaltung Englands, einen Hafen überreichte seinem König den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adler-Orden. Würdenträger, Marchalls sowie viele Graden Spaniens bei. Später fand eine Frühstücksstunde statt.

— In der Deputiertenkammer hat Romero

Roldos eine Interpellation über die Politik der Regierung eingeführt.

Etablissement I. Ranges für  
decorativen Ausbau  
Gesamtwohnungseinrichtungen  
Brautausstattungen.

## HARTMANN & EBERT

Inhaber der Königl. Sachsischen Staatsmedaille

Victoriastrasse 28/30 DRESDEN Victoriastrasse 28/30.

#### Kunstgewerbliche Ausstellung

Moderne Möbel

Eigene Werkstätten und

Leichen-Akkers.

lebten Aufstehen einen hämmerlichen Durchfall erlebt hat, bei Weib und Kind liebvolle Ausnahme für seine alten Tage findet. Georg Engel sprach die Figur als verschmiedenem Wundermimen, der den ganzen Tag in seiner Rolle lebt, unanhörlich ihre Worte hört und seiner eigenen Erfindung mehr fähig ist. Zu dem Stück sind viele humoristische Gedanken aus dem Bühnenleben verarbeitet, szenisch solche, die in früheren Jahren auf das Konto Otto Lohfelds geliefert und durch seine seltsame, zwischen Komödie und Karikatur schwankende Begabung erfüllt wurden. Die Autoren haben diesem wunderbaren Bühnenstück überzeugt seine schärfsten Zähne ausbrechen müssen, um ihn für ihre Komödie brauchbar zu machen. Wer Lohfelds wunderbare Meinungen und Erfindungskunst gefallen hat, wird in dem "Spiel" nur ein sehr verwischtes und mutes Hartmut wiederfinden. Engels hätte ihn einfach losgelassen mit seinem volksartigen Gang, seinen rohigen Grimmen und seinem ungeheuren Pathos, das so oft ins Romantische umschlägt. Statt dessen botete der Kästner zu sehr das Märkte und Bahnhofe, woas Theodor Döring in der letzten Zeit seines Hauptstücks Wirkens litt, wenn er Schafe und Ziegenhaut markieren wollte. Wolsgen und Olden haben ihre Hauer nicht wesentlich höher gehalten als es etwa Hobelholle in Daudets "Promont" ist. Man wird von solcher Komik zwar zunächst berührt, aber man empfand für den Menschen, von dem sie ausgeht, keine tiefe Teilnahme. Er eignet sich in dieser Ausführung wohl für die Episode, die durch ihn kräftig gezeichnet werden kann, aber nicht für ein mehrmaliges Stück. Engels vertritt alles, was sein großes Talent nur irgend hergeben wollte und mußte doch fühlen, daß das Publikum nur noch mit halbem Interesse folgte. Die humoristische Seite dieses Charakters wiederholte sich sehr, die rührsame blieb auf der Oberfläche. Der lehrt, daß drauf die beste Scene des Stücks, wenn der Wandler-

mime am Morgen nach dem Durchfall sich mit Selbstmordgedanken tröstet und sein Weid, das er verlassen hatte, ihm mit Worten voll schlichter Herzlichkeit, wie es in ihrem Gefühl liegt, ihm bietet, bei ihr und ihrem Kinde zu bleiben. Diese Gegenüberstellung von schlechter Kunst, die keiner Wahrheit mehr fähig ist und eiter Natur, der Richtigkeit ohne weiteres einfällt, ist ein poetischer Einsatz. Die vielen drolligen Episoden naten nicht im stande, das Publikum für die wenig interessante Handlung der Komödie zu entzücken. Es sollte sich nach dem dritten Akt sogar ein letzter Widerstand einstellen, während der Besuch in erster Reihe wohl der trefflichen Darstellung galt.

Litteratur. In jüngster Zeit sind die autobiographischen Schriften, die früher nur vereinzelt und gleichsam in Trocken hervorzuholen, zu einer wahren Blüte angewachsen. Unter der Bezeichnung, zu einer wahren Blüte angewachsen. Unter der Bezeichnung, die jede Selbstbiographie und jede Sammlung von Erinnerungen auch wirklich ein ganz persönliches Element, Lebenserinnerungen und nicht Überlieferungen einfließt, hat auch jede ein volles Recht auf Wirkung und Teilnahme. Hebbels größt wichtiges Werk steht noch in voller Kraft: das "Jahres- und Lebensbuch" eines Autobiographen einführen kann, beruht so gewiß auf dem Detail, auf dem treuen Veranschaulichen der an sich geringfügigen Einzelheiten, als das Leben selbst in Jahre, Monate, Wochen und Tage verfüllt und von diesen getragen wird. Da dieses Interesse selbst jetzt nicht einmal notwendig eine außordentliche oder auch nur eine bedeutende Besonderheit vorstellt; ein einfacher Mensch, der uns all die Strennen beschreibt, über die er brachte, wird es sicherer erreichen, als als ein mit Siedenmeister-Holz ausgestatteter Holzschnitt, für den der Ozean ein Rammstein ist und der Eimbarazzo ein Sandborn." Das gilt doppelt von den autobiographischen Beiträgen zur Litteratur- und Kunstschrift, bei denen nur die größte Schlichtheit und Selbstsichtheit zwischen der Gesichter der

gesprochenen Poet und der des leichterlichen Kleinkunst hindurchtreuen können. Im ganzen entzogenen Schilderungen, die die Freuden, Früchten und unbefangenen Einbildung eines Mannes aus dieser Welt wiedergeben, der bezeichneten Erfahrung am besten. Dies erweisen auch die lebendigen "Erinnerungen aus der Jugendzeit" von Julius Rodenberg (Berlin, Verlag von Gebreder Bartsch, 1829), in denen der gegenwärtige Herausgeber der "Deutschen Rundschau" von Tagen berichtet, da er noch ausschließlich ein werbender lyrischer Poet und ein weltlicher Wanderer durch halb Europa war. Die beiden Bände enthalten vorzüglich Abschriften, die sich natürlich bei einer eintretenden Wiederauflage erneut eine manchmal Verstärkung erlauben. Der von der italienischen Regierung entsendete Offizier steht sich auf einem anderen Weg nach seinem Bestimmungsort zu begeben. Die Erhaltung von Offizieren in das Lager der Boeren seitens der europäischen Regierungen wird unterblieben, was in der unklaren völkerrechtlichen Stellung Transvaals gegenüber England seinen Grund haben dürfte.

Großbritannien. Aus London wird der "Polit. Korresp." gemeldet, daß der zur Verfolgung des Kriegsverlaufs in Südafrika von der österreichisch-ungarischen Regierung entsendete L. L. Hauptmann Trimmel im der englischen Hauptstadt eingerostet ist. Er wird sich am 8. d. M. mit dem von den Regierungen Deutschland, Italiens und Frankreichs vor gleicher Zweck entnommenen Offizieren in Liverpool einzufinden und wahrscheinlich gegen den 8. Dezember in Kapstadt anlangen, um sich dort der Suite des Oberkommandierenden Mr. Redvers Buller anzuschließen. Der von der italienischen Regierung entsendete Offizier steht sich auf einem anderen Weg nach seinem Bestimmungsort zu begeben. Die Erhaltung von Offizieren in das Lager der Boeren seitens der europäischen Regierungen wird unterblieben, was in der unklaren völkerrechtlichen Stellung Transvaals gegenüber England seinen Grund haben dürfte.

Norwegen. Die in einer heiten Entwicklung begriffenen russischen Streitkräfte in Italien sollen zu Ende eines Untergang Romanis ergangenen Kaiserlichen Viehs erneut eine manchmal Verstärkung erlauben, die sich natürlich bei einer eintretenden Wiederauflage erneut eine manchmal Verstärkung erlauben. Der Kriegsminister ist einer eintrittenden Wiederauflage nach dem 1. Mai 1900 ab der Stab einer königlichen Reserve-Artilleriebrigade (Abteilung) und zwei zu dieser Abteilung zusammenstrebenden Reserve-Kavalleriebatterien, jede zu vier bespannten Geschützen. Entsprechend den auch für die Entwicklung der europäischen Reserve-Artillerie geltenden Grundsätzen gelangen eine große Anzahl von Abbildungen.

Rheinland. Seiden machte Herr Humperdinck, der Komponist der "Königskinder" der Direktion, des Rheintheaters die telegraphische Mitteilung, daß er den am Mittwoch, den 8. d. Mts. stattfindenden Premieren seines Werkes hier bewohnen werde.

Die Trio-Vereinigung der Herrn Sherwood, Kratina und Smith gibt ihren ersten Abend Montag, den 13. d. Mts., im Ruhethaus. Zum Konzert gelanzt: Beethoven: Trio II-dur, op. 8; Chopin: Sonate für Klavier und Violoncello, op. 65; R. Schumann: Teile D-moll, op. 63. Ratten bei F. Rieck.

Herr Willi Burmester, der hier am 16. d. Mts. im Vereinshaus ein Konzert gibt, hat neulich mit großem Erfolg in Bremen konzertiert. Ratten zu dem hierigen Burmester-Konzert sind bei F. Rieck zu haben.

Der 1886 zu Hanau verjüngte Privatmann Pedro Jung und dessen am 1. August d. J. verlobte Gemahlin Louise Auguste Jung geb. Haack haben der Schlesischen Zweig-Schillerstiftung zu Dresden ein Legat von 500 R. vermaht, das dem Sonderverein der dieser Stiftung hinzugefügt worden ist. Ein dankens- und nachahmenswertes Beispiel eindrücklich der unablässigen wachsenden Ansprüche an die Stiftung.

Das Gerücht, es sei die Reise von einer bevorstehenden Aufhebung des Aspidavit bei der spanischen Armeen Anteile, ist völlig unbegründet.

Ein Telegramm von den Kanarischen Inseln besagt, ein im Gewässern vor Las Palmas stationiertes englisches Schiff übe eine strenge Überwachung aus. Dieser Umstand werde dem Gerücht von einem bevorstehenden Erscheinen von Schiffen, denen Transvaal Kupferbrüche ausgeteilt hat, zugeschrieben.

Westerland im Königlichen Palast zu Ehren der Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich von Preußen ein Festmahl statt, an dem die Minister, die Mitglieder des diplomatischen Corps und hohe Würdenträger teilnahmen. Prinz Albrecht wohnte wegen einer leichten Entzündung dem Festmahl nicht bei, sondern besuchte mit der Königin-Regentin die königliche Waffenanstalt.

In der Ansprache, mit der Prinz Albrecht von Preußen den Schwestern des Schwarzen Adler-Ordens überreichte, betonte der Prinz die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Der König sprach in seiner Erwiderung, bei der er sich der französischen Sprache bediente, dem Deutschen Kaiser seinen Dank aus. Es war dies das erste Mal, daß der König bei einer öffentlichen Gelegenheit das Wort ergriff.

(Meldung der "Agencia Haber") Die Ansprache des Prinzen Albrecht machte allgemein einen tiefen Eindruck wegen der Betonung der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Ebenso wird die Antwort des Königs wegen der Sicherheit des Besitztums des jungen Redners von der Bevölkerung sehr sympathisch bezeichnet.

#### Portugal.

Lissabon. Von unterrichteter Seite erfährt die im Saale des evangelischen Vereinshauses unter dem "Polit. Korresp.", daß die portugiesische Regierung am 12. und 13. November von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ein Wettkampf und am 14. November abends 8 Uhr als Schlafabend ein Offiziers- und Meisterschaften statt. Freunde des Reichspates werden dabei vielen Interesse zu sehen bekommen, zumal eine Anzahl österreichischer Offiziere und hervorragende deutsche und italienische Meister der militärischen Disziplin ihre Mächtigkeit ihre Machtung zugeschrieben haben. Der Besuch dieses Wettkampfs wird sich als lohnend erweisen und kann bestens empfohlen werden, zumal der Ertrag der Veranstaltung zu einem milden Zweck bestimmt ist und dem Südlichen Landesvereine vom "Roten Kreuz" zugute gehen soll. Als Nächstes ist aus der in dem Ankündigungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes vor dem Dresdner Chausseeschiff veröffneten Bekanntmachung zu erkennen.

An bisheriger Nachfrage fand heute vormittag 11 Uhr eine Auszeichnung des Herren Brandmeisters Hermann Schmid und zu der selben hatten sich der Kreisverteiler im Landesauschause Südlicher Bewohner, Herr Brandmeister Dr. Cölln, sowie Herr Brandmeister Thomas eingeschlossen. Nach einer Ansprache des Deputierten des Südlichen Brandmeisters, Herrn Stadtbaudirektor Dr. Römer, überreichte denselbe Herrn Brandmeister Hermann das ihm verliehene Ehrenzeichen, welches von Sr. Majestät dem Könige für hervorragende und langjährige Dienste im Dienst der Feuerwehr gekrönt worden ist. Dem verdienten Beamten wurde hierauf die herzlichen Glückwünsche seiner Vorgesetzten, sowie namens des Landes- und Feuerwehrbeamten ausgetragen.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Von heute ab sind das Straßenkreuz Wiener Straße-Goeckelstraße sowie die Goeckelstraße zwischen Wiener- und Othmarschstraße wegen Gleislegungsarbeiten, das Terrassenufer zwischen Terrassenhof und Hohenberg wegen Kanalbaus und von morgen ab wird die Papiermühlengasse zwischen Goeckel- und Römerstraße wegen Regung des Wasserleitungsröhren auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrr- und Reitverkehr gesperrt.

In der nächsten Verlobung des Dresdner Kunstmalervereins, die am Donnerstag, den 9. November 8 Uhr abends im oberen Saale der "Drei Röben" stattfindet, wird Dr. Achimel Rudolf Vogel-Hannover über "Die Architektur und das Kunstmalerverein in Nordamerika und ihr Einfluß auf die Moderne" in Deutschland" sprechen. Zur Ausstellung gelangen eine große Anzahl von Abbildungen.

Rheinland. Seiden machte Herr Humperdinck, der Komponist der "Königskinder" der Direktion, des Rheintheaters die telegraphische Mitteilung, daß er den am Mittwoch, den 8. d. Mts. stattfindenden Premieren seines Werkes hier bewohnen werde.

Die Trio-Vereinigung der Herrn Sherwood, Kratina und Smith gibt ihren ersten Abend Montag, den 13. d. Mts., im Ruhethaus. Zum Konzert gelanzt: Beethoven: Trio II-dur, op. 8; Chopin: Sonate für Klavier und Violoncello, op. 65; R. Schumann: Teile D-moll, op. 63. Ratten bei F. Rieck.

Herr Willi Burmester, der hier am 16. d. Mts. im Vereinshaus ein Konzert gibt, hat neulich mit großem Erfolg in Bremen konzertiert. Ratten zu dem hierigen Burmester-Konzert sind bei F. Rieck zu haben.

Der 1886 zu Hanau verjüngte Privatmann Pedro Jung und dessen am 1. August d. J. verlobte Gemahlin Louise Auguste Jung geb. Haack haben der Schlesischen Zweig-Schillerstiftung zu Dresden ein Legat von 500 R. vermaht, das dem Sonderverein der dieser Stiftung hinzugefügt worden ist. Ein dankens- und nachahmenswertes Beispiel eindrücklich der unablässigen wachsenden Ansprüche an die Stiftung.

### Honor armis!

#### III. Turnier des Deutschen und Österreichischen Fechterbundes in Dresden.

Unter dem Ehren-Patizium des Herrn Kreishauptmann Schmitz und Herrn Oberbürgermeister Sch. Finanzrat Bentler findet am 12. und 13. November d. J. (von 9 Uhr Morn. bis 6 Uhr Nachm.) im Vereinshausse, Bingenbergsstraße, ein

### Wettfechten,

und am 14. November, abends 8 Uhr, als

### Schlussakademie ein Offiziers- und Meister-Fechten zum Besten

#### des sächs. Landesvereins vom „Roten Kreuz“

statt, zu welchem eine Anzahl f. und t. österr. Offiziere sowie hervorragende deutsche und ausländische Meister in sehr dantescher Weise ihre Meinung zugelassen haben.

Der Vorverkauf der Karten zum Preis von 1 M. pro Wettfechten und von 2, 2 und 1 M. pro dem Offiziers- und Meister-Fechten haben die Kgl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus) und Ad. Brauer (F. Plötner) Hauptbüro übernommen.

#### Der Dresdner Ehren-Ausschuss.

Generalleutnant F. von Seitzau, Landesdelegierter der sächs. Krankenpflege im Königreich Sachsen; Otto Graf Ritschard von Gesselsd., Vor. des Landes-Vereins vom „Roten Kreuz“; Oberst F. D. Schubert, Oberstaatsrat F. D. Augusteit, Kgl. Landwehr-Brigade-Kommandeur; Major F. D. von Schulz; Hauptmann F. H. Berling; Generalmaj. Weidmann; Kommt. W. Arnsdorf.

#### Der Vorsitzende des Ortsausschusses.

10454 Prof. Dr. Weidenbach.

Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 15. November, Abends 8 Uhr, Vereinshaus

### II. Deutscher Dichter-Abend

zum Besten

der Pensionskasse des Vereins „Dresdner Presse“.

Vortragender: Herr Dr. Paul Lindau.

Sitzplätze à 2, 2½ M., Stehplätze à 1 M. im der Königl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Karteverkauf von 8—1, 3—6 Uhr.

10454

10463 Arrangement der Firma F. Ries.

Mittwoch, den 29. November, Abends 8 Uhr, Museumsaus.

### Concert: Wine Hempel (Gesang).

Mitwirkung: Herren Kgl. Kammermusikus Adolf Elsmann (Violine), Max Klesling, Solo-Cellist am Gewandhaus-Orchester in Leipzig. Begleitung: Herr Johannes Reichert.

Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). — Bestellungen auf Plätze nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Karteverkauf von 9—1, 3—6 Uhr.

### Victoria-Salon.

Miss Truly Shattuck, die schöne Amerikanerin. Mlle. Camille Obér, Etoile française excentrique. Fatma u. Smaun, die indischen Colibris.

Rosa u. Josefa. Prof. Wallendas Riesendoggen, Katzen etc. Anfang 1½ Uhr. Sonntags 1½ u. 3½ Uhr. — Im Tunnel: Dr. Nebrammein.

### Central-Theater.

Heute und folgende Tage:

#### Grosses neues Programm. Frank Bonhair Truppe

in ihren unerreichten ikarischen Spielen

Mme. de Castro Comique Excentrique

Harry Atkinson The australische Orpheus Wood und Sheppard Musical Excentriques

Brothers Willé die berühmten Kopfekilibristen

Willy Zimmermann Humorist

Gebr. Schawski Parodisten

Miss Elvira Proletion am Trapeze

Milly Capell in ihrem Original Sporting Akt.

Täglich Vorstellung 1½ Uhr. — Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Nachm. 1½ Uhr ermässigte Preise, Abends 1½ Uhr gewöhnliche Preise.

10259

CIRCUS Corty-Althoff. Tägl. abends 8 Uhr Gala-Vorstellung. 2½ Verloren. Sonntags 2 Vorstellungen: 100 Plätze. 4 Uhr halbe Preise, 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Ab Mittwoch, den 1. November: Neue Stuntkiste!

Unter anderem: Die grössten Errungenheiten auf den Gebiete der Raubthier-Dressur. Carl Hagenbeck's Raubthier-Truppe. Nur ausgewählte Colossal-Exemplare.

3 Ostafrikanische Löwen 3. 2 Bengal-Tiger 2. 2 Eisbären 2. 1 Leopard 1. 1 Indischer Kragen-Bär 1.

3 Tiger-Doggen 3.

Salonen treibt und vorgeführt von dem weit-famigen Dompteur Mr. List im höchsten, concertionierten Kirschen-Sicherheit-Central-Räthe. Raubthier in einem geschlossenen Original-Treffer in höchster Sicherheit. Dr. Althoff neue Meister-Dressuren und sämmtliche Novitäten. Gigantenverlauf Giggengeschäft-Welt, Gesch. n. Voßpi, bis Abends 7½ Uhr.

Für die Reaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

### Einladung.

Der unter den Protektorale Ihrer Majestät der Königin stehende

### Frauenverein zu Dresden

bedankt sich in diesem Jahre und zwar am

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. December

im Vereinshause des Stadtvereins für innere Mission (großer Saal), Bingenbergs-Straße, einen

### Weihnachts-Bazar

verbunden mit Wäsche-Verkauf und nachfolgender Verlosung

zu veranstalten, um auf den Erste einen Theil der erforderlichen Mittel zur Fortführung seiner Tätigkeit zu erlangen.

Wir rufen daher hieran auf alle Dienstigen, welche für unsre Vereinsarbeiten interessant und auf deren Förderung mit und bedacht sind, die freundliche Hilfe, durch Bezeichnung des Geschenken zum Verkaufe und durch Einnahme von Losen (zu 50 Pf.), sowie durch Besuch der Ausstellung (freier Eintritt) unsern Verein glücklich unterstützen zu wollen.

Jede Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten diese bis zum 1. December an eine der nachgenannten Mitglieder des Vereins gelangen lassen zu wollen.

Der Verein der Freude ist aufgerufen von einer Anzahl derselben Freiwilligen in liebenswürdiger Weise übernommen werden. Die Verkaufsstellen sind durch Anschläge in den betreffenden Geschäften kenntlich gemacht.

Die Einnahmen dienen nach Bedarf den Vereinsanstalten bzw. Abteilungen zu.

Dresden, im October 1899.

Franz von Plugl, Esq., Oberhofmeister J. Majestät der

Königin, im Kgl. Schloß.

Baumeister von Hause, Rathausstraße 2.

General Blöhm, Königstraße 9, 1.

Dr. von Burgsdorff, Karlsstraße 13, I.

Göringiner, Bauen-Dresden, Gemahnenstraße 14.

Commerzienrat Göschens, Augustusstraße 2.

Baron von Gersd. Nordhoff, Augustusstraße 18, I.

Burguer Günther, Augustusstraße 1, II.

Commerzienrat Goettsch, Augustusstraße 24, vor.

Baron von Thon-Nittner, Terrassenstraße 28, II.

Dr. Hofbuchdrucker Lehmann, Augustusstraße 22, II.

Commerzienrat Leutrit, Augustusstraße 7, I.

Kaufmann Dr. Schmidt, Augustusstraße 28, II.

von Stumm, Augustusstraße 10, II.

Wüller von Vernes, Esq., Comeniusstraße 3, I.

Dr. Klemm und Sieberer, Augustusstraße 29, III.

Dr. Dr. Reg. Rath. Kreishauptmann Schmitz, Augustus-

straße 28, II.

Reichsamt Dr. Schmidt, Reichsstraße 10, I.

von Stumm, Stresemannstraße 77.

Schwalm, Augustusstraße 10, II.

Kreisrat von Thon-Nittner, Terrassenstraße 28, II.

Dr. Edmund Büttner von Götz, Augustusstraße 26, II.

Dr. Director Dr. Wilhens, Augustusstraße 4.

Kaufmann Dr. Schramm, Augustusstraße 16, part.

10450

Kaufmann haben sich zur Annahme von Gaben freundlich bereit erklärt:

Herr von Brüggen, Augustusstraße 2.

General Gerten, Leipzigstraße 1, I.

Herr von Brüggen, Leipzigstraße 1, II.

Kaufmann von Thon-Nittner, Terrassenstraße 28, II.

Kaufmann Büttner von Götz, Augustusstraße 26, II.

Kaufmann Dr. Wilhens, Augustusstraße 4.

Kaufmann Dr. Schramm, Augustusstraße 16, part.

10450

### Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden, Altböhmisches bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

20 Zimmer mit gutes Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Reideholz.

10427

### Central-Theater

### Café

neu eröffnet.

### Flanell-Blousen

Weisse Spitzen- und Stickerei-Unterröcke

nach neuestem Schnitt

und fadelosem Sitz

empfohlen in grosser Auswahl

### Rudolf Poppe

K. S. Hoflieferant, Rosmarinstraße 3.

Gardinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

10451

Farbige

### Damen-Unterröcke

Specialitäten: Schreibgräfin

Damen- u. Kinder-Porträts

Portrait-Aquarell-Aquarell-Porträts

für Medaillons und Nippes.

10452

Neu! Schaffell, 3 L. Größe.

Vorzüglich verarbeitete kleine Räume. Weine erster Firmen zu kleinen Preisen.

Kaufmännische & Bekleidung. Treppenstufen aller Dämnen und Dämnen.

Gelehrte Schnittzimmerlinie für 20 bis 60 Personen.

10453

Neu! Schaffell, 3 L. Größe.

Zimmer verfügt in Wiesbaden unsere lieben Schwestern und

Schwestern

10454

Geboren: Ein Sohn: Dr. Leo und

Ehefrau Sophie aus Dresden.

10455

Gelehrte Schnittzimmerlinie für 20 bis 60 Personen.

10456

Neu! Schaffell, 3 L. Größe.

Zimmer verfügt in Wiesbaden unsere lieben Schwestern und

Schwestern

10457

Geboren: Ein Sohn: Dr. Leo und

Ehefrau Sophie aus Dresden.

10458

Gelehrte Schnittzimmerlinie für 20 bis 60 Personen.

# Erste Beilage zu N° 258 des Dresdner Journals. Montag, den 6. November 1899, abends.

## Örtliches.

Dresden, 6. November.

Generalmajor z. D. Eduard Moritz v. Hübel ist nach längstem Leiden in der Nacht zum 4. d. Monat gestorben. Er war daselbst am 19. Juni 1854 als Sohn des späteren Geheimrates im Königlich-Politischen-Ministerium Dr. jur. Hübel geboren, besuchte die Kreuzschule, später die Fürstenschule zu Grimma und trat diesen 1861, seine ursprüngliche Absicht, sich dem Studium der Rechtswissenschaften zu widmen, aufgegeben, unter dem Einflusse der damaligen kriegerischen Seitenverhältnisse in das Kadettenhaus ein. Nach bestandener Reifeprüfung erhielt Hübel am 1. April 1864 beim jetzigen Königs-Husaren, dem damaligen 1. Reiterregimente „Prinz Carl“ als Portepeeträger Anstellung im aktiven Dienste und rückte noch im Herbst desselben Jahres zum Leutnant auf. 1865 zum Oberleutnant beim 2. Reiterregimente, dem jetzigen „Königin-Sachsen-Regimente“ befördert, wurde der sehr deabate und strebende Offizier im folgenden Jahre in die Generalstabsschule berufen und nach Absolvierung dieser den Generalstab zugewiesen, nachdem er nur kurze Zeit als Adjutant Dienst bei der 2. Reiterbrigade getan hatte. Bei Ausbruch des Krieges 1866 war Hübel als Generalstabsoffizier im Verbande der 1. Sächsischen Infanterie-Division „Schimpff“. Seine am Tage der Schlacht bei Königgrätz an den Tag gelegte Umsicht und Entschlusskraft brachte ihm das Österreichische Militärordenskreuz mit der Kriegsdekoration ein. Während die Zeit der Reorganisation der sächsischen Armeen nach dem Friedensschluß mit Preußen verblieb er, inswischen zum Rittmeister befördert, im Generalstab und übernahm den 1. Eskadron des neuerrichteten 1. Ulanen-Regiments Nr. 17, an deren Spitze er auch den deutsch-österreichischen Krieg mitmachte. Die Schwadron Hübel hatte am 31. August Gelegenheit, ein ehemaliges Ulanen-Küppel auszuführen, indem sie eine bedeutende, rechte hundert Provinzswagen zählende feindliche Kolonne absing und so lange festhielt, bis Infanterie herankam, um sie durch diese Convoy zu beschützen. Die Schwadron Hübel war ferner bei dem am 29. November erfolgten Überfall einer Sächsischen Kolonne durch die Truppen des in Norden operierenden Generals Briand beteiligt, es gelang ihr, wenn auch mit Verlust einiger Pferde, sich durch den übermächtigen Feind durchzuschlagen und jenseits Creppagny zu sammeln. Die Gefechte bei Böhmen und Böhmen gaben der Schwadron die endgültige Gelegenheit, an den französischen Vergeltung zu üben. Der Rittmeister Hübel erwarb in sich diesen Tagen das Eiserne Kreuz und den Sächsischen Verdienstorden mit den Schwertern. Im Frühjahr 1873 zum Major und etablierter Stabschef beim Karabinierregimente befördert, übernahm er die Führung des Regiments im Jahre 1877 und im Jahre darauf nach seiner Beförderung zum Oberstleutnant das Kommando. Das Jahr 1881 brachte die Beförderung Hübels zum Oberst. Als solcher wurde er zwei Jahre später mit der Führung der 1. Kavalleriebrigade betraut, zu deren Kommandeur er bei gleichzeitiger Beförderung zum Generalmajor am 1. Januar 1887 ernannt wurde. Die Strapazen des kalten Feldzugs winters ärgerten sich bei dem noch in voller Kraft stehenden Generale in einem schwer auftretenden Geschleiden, das ihn am weiteren Dienst behinderte. So mußte er bereits im Frühjahr 1889 aus dem aktiven Dienste aussteigen. Seine Majestät erhob den verdienten General gegenständig der Weinhauer in den Weltstand. Bei seiner Stellung zur Disposition war Hübel bereits durch Verleihung des Komturkreuzes 1. Klasse vom Albrechtsorden ausgezeichnet worden.

Den Personenserlebnis auf den Eisenbahnen war auch am gestrigen Sonntag das schöne Herbstwetter ungemein förderlich und begünstigte auf dem heutigen Bahnhof die Einschaltung von Sonderzügen. Auf dem Personenbahnhof nahm man deren für die Thüringer Linie 13, für die Schönauer 7 zu Hilfe. Der Leipziger Bahnhof hatte sehr starken Andrang wegen der in der Umgebung des Lößnitz und von Meißen befindenden Kurorte und Wohlfahrtsorte. Man war deshalb gespannt, ob die fabrikamtlichen Personenzüge durch Sonderzüge zu verstärken. Die Zahl der abgelebten Züge betrug 2530 Stück. Auf dem Schlesischen Bahnhof waren nach Radeberg und Königsbrück zu 1969 Ausländer zusammengekommen, auch sonst reger Verkehr, und so wachten nach und von Kloster je 4, nach und von Sachsen je 4 Sonderzüge zur Entlastung der zahlreichen Züge vor. Auf dem Bahnhof Wettinerstraße stieg die Frequenz sogar auf 2530 Fahrten nach den Neustädter Bahnhöfen und weiter.

## Der Zugvogel.

Roman von C. v. Lindenstrasse.

(Fortsetzung.)

„Gern gebe ich zu“, fuhr sie fort, „dass ich mich vorhin in fröhler Stimmung und in dem Gefühl der Teilnahme für die schwere Arbeitsschicht, in welcher Sie jetzt stehen, ein wenig gehn ließ; aber darf ich nicht mehr mit Ihnen sprechen, ohne dass Sie gleich etwas hineinlegen, was ich nicht beachtete? Ich appelliere an den vornehmen Mann in Ihnen und bitte Sie, mir die ohnehin schwierige Stellung hier nicht noch schwerer zu machen und mich nicht zu zwingen, diesen Hasen der Ruhe wieder verlassen zu müssen. Lassen Sie mir die fröhliche Bemerkung, die ich für Sie habe, unverkürzt und verlangen Sie vorherhand nicht mehr. Lassen Sie nicht vorzeitig das, was vielleicht noch im Schoße der Zukunft ruht, durch heftiges Bugreiten. Nicht wahr, lieber Freund, Sie werden vernünftig sein!“

Er preßte ihre Hände an seine heißen Augen und dann an die Lippen, aber der weiche, übertriebene Ton ihrer Stimme verschloß nicht, Eindruck auf ihn zu machen.

„Ich will warten.“  
„Bitte, nein! Es würde mir jede Unbehaglichkeit rausen, wenn ich immer denken müßte: Da ist jemand, der jedes deiner Worte, jeden Blick heimlich prägt und durchdringt und auf etwas wartet, was gerade deshalb nicht kommen kann. Was hier zwischen uns getroffen wurde, soll vergehen sein. Verzeihen Sie mir auch, was ich vorhin im Bogen sagte. Ich bin ja ein so unvollkommenes launisches Geschöpf. Nur davon sollen Sie überzeugt sein, daß ich es herzlich gut mit Ihnen meine.“

Siegfried ließ ihre Hände los und wandte sich wie ein Wort dem Hause zu.

\* Der Umbau des Geschäftshauses der Bankfirma H. Wilh. Bassenge u. Co., Prager Straße 12, ist vollendet. Er wurde von Herrn Baumeister Karl Krebs geleitet und war außerordentlich schwierig, weil der ganze Baukörper aufrecht erhalten werden mußte und weil sehr schwere Lasten, wie die Raffenschränke und eiserner Treppen, während des Neubaus zu tragen waren. Die Innendekoration sind nach Entwürfen der Firma Rudolf Bagler u. Co., Dresden-A., Seestraße 6, ausgeführt. Die Holzsäulen sind durch die Firma G. Uhlig u. Hartmann in hervorragend einfacher, vornehm Renaissancestil, ohne alles moderne Element, hergestellt. Die Stimmung des Lokals ist mittelbundiger Geschäftszimmerstil, dunkelbersteinfarbig. Gobelintapete, tiefholzer Treppenläufe, welche zusammen in vier bis fünf Nuancen braun und gold eine satté Wirkung erzielen. Der Treppenaufgang nach dem ersten Obergeschoss ist mit reichen schmiedeeisernen Gittern, kostbaren bernsteinfarbigen Vorhängen dekoriert und führt zu den oberen Geschäftsräumen und anderen Geschäftsräumlichkeiten.

\* Morgen feiert Dr. Karl Willens hier sein 25jähriges Jubiläum als Direktor der hiesigen Steinigungsfabrik Billerz u. Soh.

\* Dem Samariterverein (freiwillige Rettungsgeellschaft) zu Dresden ist von Herrn Bankier Fritz Günther hierfür ein von der Rüninger Werkstattfabrik „Hercules“ konstruierter Ambulanzwagen geschenkt worden, welcher am Sonntag nachmittag auf der Brühlschen Straße den im Hotel Horitz zu einer Eröffnung versammelten Auszugsmitgliedern des Landes-Samariterverbandes vorgeführt wurde und hierbei deren ungeteilten Beifall fand. Der Wagen besteht aus einem zwischen zwei Fabrikabben befestigten eisernen Chassis, auf welchem eine verdeckte Tragbahn ruht, mittels deren ein Verunfallter an Ort und Stelle aufgenommen und bei größter Schonung rasch und decom am Krankenwagen zu zugeführt werden kann, wozu nur zwei Personen erforderlich sind. Es ist dies die erste größere Ausmündung — der Wagen hat einen Preis von 1200 M. —, die dem Samariterverein aus Privatmitteln zu teilen geworden ist.

\* Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, den Nebenkassen aus den Einnahmen der von ihm vor kurzem veranstalteten Goethefeier zum Anlauf von Goethe-Büsten und Goethe-Werken zu verwenden und diese als Prämien für besonders gute Schüler Dresdens zu stiften.

\* Mit dem gestrigen Abend abgehaltenen 101. Volksunterhaltungskabarett im Neustädter Vereinsbüro wurde ebenfalls der Verein „Volkswohl“ seine diesjährige sommerliche Vortragsserie. Dr. geh. Regierungsrat Prof. Dr. Höhner eröffnete, wie alljährlich, den Abend mit dem Thema: „Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt“ und behandelte. Der mit lebhaftem Beifall empfangene Redner gedachte des Verlaufs von 13 Jahren, in denen die Unterhaltskabarett bestehen. Der Redner entwidmete das eingeschaltete und eingehaltende Arbeitsprogramm, das die drei wichtigsten Gesichtspunkte zu verfolgen habe: Fürsorge für überländische und gesellschaftliche Wohlfahrt, für zeitige, städtische und religiöse Wohlfahrt, endlich für wirtschaftliche und berufliche Wohlfahrt. Er wies noch, daß auch politische Ereignisse, wie gegenwärtiges des Kriegs in Südafrika, die Volkswohlfahrt zu beeinflussen geeignet seien, und entwidmete die Verbesserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage durch Vermehrung der Produktion im Innern, durch Erleichterung des Zuflusses von außen, durch gerechten Verteilung der Güter und durch einen wiederaufzuhaltenden vernünftigen Gebrauch bei Verbrauch der Güter. Er betonte, daß der Verein „Volkswohl“ den wichtigen Erfordernissen des Allgemeinwohlfahrt durch seine Einrichtungen entsprochen sei, doch die Mitgliedszahl des Vereins sich von 2000 auf 6000 erhöht habe. Räumlich geltet es, zur Hebung der Volkswirtschaft nach Möglichkeit beizutragen. Dem Redner, wie den folgenden Vorträgen namhafter Künstler wurde reicher Beifall geladen. Dr. Egon Petri trug Piano vor und begleitete die Gesangsarie des Geliebten der Frau Petri, die Lieder von Ross, R. Franz, H. Petri und B. Umlauf mit gut geschulten Stimmen.

„Gute Nacht!“ flang es sanft hinter ihm her. „Denken Sie nicht schlecht von mir und bleiben Sie mir auch fernherin der gute liebe Freund.“

„Ich denke, daß ich ein Dummkopf war!“ gab er über die Schulter in bitterem Tone zurück.

Das könnte stimmen! dachte sie. Aber er hat ihr leid. Sie war keine harte Natur, mochte nur nicht, daß man ihre Pläne durchkreuze. Schließlich konnte er nichts dafür, daß er nicht ihrem Grinsen entsprach. Und sie bereute von Herzen die unfreundlichen Worte, welche sie ihm hatte sagen müssen.

Siebentes Kapitel.

Zwei Tage später ritt Herr von Bolewski aus Biella auf den Hof.

Zoachim, der dort beschäftigt war, kam höflich zu seinem Empfang herbei und schickte einen Jungen auf das Feld, um Siegfried von dem seltenen Besuch zu benachrichtigen. Die Herren gingen miteinander in das Haus. Bolewski erschöpfe sich in Entschuldigungen, daß er sich so lange nicht habe sehen lassen, aber er sei wirklich durch Wirtschaft und Geselligkeit über Begehrung in Anspruch genommen gewesen.

„O bitte!“ wußte der andere. „Es wäre an uns gewesen, Sie aufzusuchen. Sie waren ja wohl, wenn ich mich recht erinnere, zuletzt bei uns. Wir haben indestens stets so viel zu thun, daß uns die Zeit für nachbarliche Besuche fehlt.“

„Run, wir wollen nicht feststellen, an wem die Schuld liegt!“ unterbrach ihn der Gast keiter. „Ich weiß, Sie sind Wusterwirte. Man sieht das ja auch. Wie gut ist alles bei Ihnen im Stande! Durch den Verkehr mit Ihnen kann jeder nur lernen. Ich hatte schon längst den Vorfall, Ihren Rat in einigen Dingen einzuhören, und die Kunde von der Anwesenheit einer mir bekannten Landemännin in Ihrem Hause gab mir mit dem Wunsch, Sie zu begleiten, nur den letzten Anstoß.“

mitteln sang, und die vorzüglichen Violinovorläufe des Herrn Michael Swederowski.

\* Der November hält in der Regel zu dem weniger freundlichen Monate, und Tage wie der gestrige Sonntag sind zu den Ausnahmen zu rechnen. Dies Jahr scheint aber hinsichtlich die Witterungsverhältnisse einen ganz eigenartigen Charakter zu haben, denn gleichwie man im Januar an warmeren Tagen in den Restaurantskälten läuft, so kann man im Januar am nächsten Sonntag, die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schweiz und Österreich eintreffen und in der Abend und Bettzeit die Sonne hernieder von einem klar blauen Himmel und lockt bei der milden Herbstluft die Bewohner der Stadt hinaus ins Freie. Schon in den Morgenstunden lustvollend die Spaziergänger zu Täusenden im Großen Garten und in den Promenaden, während große Scharen auch fernherne Besucher aus der Schwe



### Tageskalender.

- 1. Gemäldegalerie (Binger).** Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—8, Sonn- und Feiertag 11—2 Uhr, Mittwoch, Sonnabend 10—2 Uhr 50 Pf.; Montag 10—2 Uhr 1,50 R.  
**2. Kupferstichkabinett.** Gedächtnis: Sonn- und Feiertag 11—2 Uhr frei; Wochentags, außer Montags, 10—3 Uhr, Dienstag und Freitag nach abends 5—7 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Freitag frei. Mittwoch und Sonnabend 50 Pf.  
**3. mathematisch-physischer Saloon (Binger).** Wochentags 9—12 Uhr 50 Pf.; Sonnabend, Sonn- und Feiertag 10—12 Uhr 50 Pf.  
**4. pol. u. antrop.-ethnogr. Museum (Binger).** Sonn- und Feiertags, Montags, Donnerstag 11—1, Mittwoch, Sonnabend 1—3 Uhr frei.  
**5. öffentliche Bibliothek (Dresden).** Montags bis Freitag 9—2 Uhr u. 4—6 Uhr, Sonnabend 9—2 Uhr, für Studien frei. Schätzungen von 12—1 Uhr & Person 50 Pf.  
**6. Mineralog.-geolog. u. physik. Museum (Binger).** Dienstag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9—1, Mittwoch 2—4, Sonn- und Feiertag 1—2 Uhr frei.  
**7. Schloss (Rathaus).** Wochentags 10—1 Uhr frei.  
**8. Schloss (Rathaus).** Schätzungen von 1—6 Personen 50 Pf., jede Person mehr 1,50 R. Sonn- und Feiertage geschlossen.  
**9. Polizei-Kabinett (Rathaus).** Dienstag und Freitag von 10—1 Uhr für Studien frei.  
**10. Städtischen Sammlung (Albertinum).** Wochentags von 9—2, Sonn- und Feiertag 11—2 Uhr frei. Sonnabend geschlossen.  
**11. Kaiser-Museum (Kästnerstrasse) und Gewerbegalerie (Johanneum II).** Wochentags (außer Sonnabend) 10—2 Uhr 50 Pf., Sonn- und Feiertag 11—2 Uhr 25 Pf.  
**12. Porzellans. u. Gefäß-Sammlung (Johanneum, II).** Wochentags (außer Sonnabend) 10—2 Uhr 50 Pf., Sonn- und Feiertag 11—2 Uhr 25 Pf.  
**13. Königl. Natur-Sammlung, Albrecht-Dürer-Haus.** Dienstag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11 bis 2 Uhr. Eintritt (ausser für Erwachsene) frei.  
**14. Geologischer Kunstsverein.** Täglich geschlossen von 10—5, Donnerstag 10—1, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., jeden letzten Sonntag im Monat 20 Pf.  
**15. Museums des R. S. Altertumsvereins und des Vereins für Sachsische Volkskunde (Saksa-Groter-Garten).** Nach vorheriger Anmeldung beim Inspektor Seidel, Marschallstrasse 2, IV. Eintritt 1 R. die Person.  
**16. Stadt-Museum (Kreuzstraße 10, II).** Sonntags 11—1, Montags 11—2 Uhr frei, an den übrigen Tagen 11—2 Uhr die Person 50 Pf.  
**17. Fürstner-Museum (Königstraße 7).** Wochentags 9—2, Mittwoch und Sonnabend 9—1 und 2—6, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
**18. Schilling - Museum (Villiper Straße 43), früh 10 bis abends Eintritt 1 R., Familientickets 3,50 R., (einst. 8 Coronen je für 1 Erwachs. oder 2 Kinder).**  
**19. Oeche-Stiftung (Haaren, Biblioth. u. Archiv), St. Ulrichberg 211.** Jede Wochentag 10—2 u. (außer Sonnab.) 5—9 Uhr abends Geologischer Garten. Öffnen von früh bis abends.

### Draht-Nachrichten.

#### Zweite Ausgabe.

Wien, 6. November. Der Arbeitsmarkt nahm einen

Geschenkunfall, betreffend die Arbeitsvermittlung, an, nach welchem dieselbe vom Staate zu beforschen ist.

London, 6. November. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Kimberley vom 31. Oktober meldet, fand eine starke Truppenabteilung an diesem Tage bei einer Reconnoisirung, daß der Feind einen Hügel belegte hielt. 15 von ihm abgegebene Schüsse hatten keine Wirkung. Die Truppenabteilung lehrte sodann in die Stadt zurück. London, 6. November. Wie die „Daily Mail“ aus Durbanbergdorf in der Kolonie vom 2. November meldet, ist das britische Lager bei Storeberg Junction an dem genannten Tage 50 englische Meilen südlich nach Queenstown verlegt worden. Man ist der Meinung, daß die Verlegung des Lagers eine große Anzahl von Büren der Kapkolonie verlassen werde, fügt dem Feinde anzufließen. Eine weitere Abteilung von 3500 Büren hat denselben Platz auf einer Anzahl von Schiffen die Brücke bei Bethal überquert.

Washington, 5. November. (Reuter's - Meldung.) Wie zum Schutz der amerikanischen Interessen in China seitens des Staatsdepartements nach Anweisung des Präsidenten Mac Kinley in Angriff genommenen Verhandlungen sind noch in der Schwere, scheinen jedoch von Erfolg geführt werden zu sollen. Ein hoher Würdenträger, der mit den Chinesen betreffenden Fragen befreit ist, erklärt, die Regierung besuchte keine Bevorrechtigung der amerikanischen Interessen; sie glaubt vielmehr mit mehr Recht anzunehmen zu dürfen, daß die europäischen Mächte nicht sowohl dem Handel der Vereinigten Staaten Schwierigkeiten bereiten, als das Geschäft dieser Nation freundlich aufnehmen würden, da Amerika sie unterstützten müsse in ihren Bestrebungen, den Chinesen innenwährenden revolutionären Geist zu vernichten, damit das innere China den Fremden verschlossen würde. Gegenwärtig seien auch Deutschland und Russland mehr darauf bedacht, die Zahl der Vertragshäfen zu vermehren, als die Vereinigten Staaten und Großbritannien zu verbreitern, wie man aus Kanton und Talienshan erfahren könne.

Kapstadt, 6. November. Die „South African News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Altona Nord, welches besagt, daß holländische Farmer in einer Versammlung eine Resolution angenommen haben, in der sie die Auswidrigkeit moralischen Verhaltens energisch zurückweisen.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Leipzig, 6. November. Reichsratsdirektor v. Strudhoven ist gestorben, sehr im Alter von 53 Jahren gestorben. Am 6. Nov. gestorben 10 Uhr nach in der Kathedrale die Beisetzung des Ende Oktober getöteten Bischofs Kiel statt. Der Bischof Korum von Trier hielt die Grabrede und zwar in deutscher und in französischer Sprache. Viele deutsche und französische Bischöfe sind zu der Feier eingetroffen; auch der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg wird erwartet.

Antwerpen, 6. Nov. Die von der Gerichtsgefängnis geführte Südpolarexpedition traf gestern an Bord der „Belgica“ hier ein und wurde in feierlicher Weise empfangen. Beim Einlaufen in den Hafen stieß die „Belgica“ mit einem Boot zusammen, wobei erstere eine Segelflanze des

Antwerper Hafens verlor.

Die Klüngelgesellschaft „Oscar Schimmel & Co. Aktiengesellschaft“ Chemnitz ist durch Gesellschaftsvertrag vom 16. April 1897 errichtet und am 28. Mai 1897 in das Gesellschaftsregister bei Hgl. Sächsischer Landgericht zu Chemnitz eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Chemnitz, ist infolge ihrer breitgestreut liegenden Betriebsstätten zu errichten. Die Dauer desgleichen ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

1. Der Erwerb und Fortbetrieb der zu Chemnitz unter der Firma Oscar Schimmel & Co. bestehenden Maschinenfabrik auf Grund der per 31. März 1896 gezeigten Bilanz.
2. Die Fabrikation von Maschinen, Apparaten und Eisenkonstruktionen und der Handel mit solchen.
3. Der Erwerb und Betrieb von anderen Fabrikationsanlagen und Handelsgeschäften, die mit den zu 1 und 2 gegebenen Zwecken in Verbindung stehen.

Das Gesellschaftskapital beträgt Rl. 1.600.000 und ist in 1600 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwert von je Rl. 1000 eingeteilt, welche die folgenden Nummern von 1—1600 tragen.

Bei Errichtung der Gesellschaft wurde die zu 1. erwähnte Bilanz von den Vorbesitzern auf der Basis der Inventar vom 31. März 1896 in den Wert übernommen, daß die am 1. April 1896 begonnene Geschäftssperiode schon für Rechnung des neuen Gesellschaftsvertrages galt. Für die Einlage wurde als Aegertenleistung gegründet:

Rl. 682.000.— für Gebäude und Gebäude, 100.000.— für Maschinen, 1.022.84.— übernommene Räume,

1. 122.745.48.— Werkst., 27.016.40.— Eifelst., 624.951.17.— fertige und halbfertige Waren und Rohmaterialien,

949.907.11.— Debitor, Rl. 2.477.690.— abgängig von Rl. 425.780.— Hypotheken und Darlehen, 532.048.89.— Kreditoren und Recepten, 93.702.21.— Rechte.

## Prospekt

über

Mk. 1600000.— Aktien Nr. 1—1600

der

### Oscar Schimmel & Co. Aktiengesellschaft Chemnitz.

Die Klüngelgesellschaft „Oscar Schimmel & Co. Aktiengesellschaft“ Chemnitz ist durch Gesellschaftsvertrag vom 16. April 1897 errichtet und am 28. Mai 1897 in das Gesellschaftsregister bei Hgl. Sächsischer Landgericht zu Chemnitz eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Chemnitz, ist infolge ihrer breitgestreut liegenden Betriebsstätten zu errichten.

Der Dauer desgleichen ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

1. Der Erwerb und Fortbetrieb der zu Chemnitz unter der Firma Oscar Schimmel & Co. bestehenden Maschinenfabrik auf Grund der per 31. März 1896 gezeigten Bilanz.
2. Die Fabrikation von Maschinen, Apparaten und Eisenkonstruktionen und der Handel mit solchen.
3. Der Erwerb und Betrieb von anderen Fabrikationsanlagen und Handelsgeschäften, die mit den zu 1 und 2 gegebenen Zwecken in Verbindung stehen.

Das Gesellschaftskapital beträgt Rl. 1.600.000 und ist in 1600 auf den Inhaber lautende Aktien zum Nennwert von je Rl. 1000 eingeteilt, welche die folgenden Nummern von 1—1600 tragen.

Bei Errichtung der Gesellschaft wurde die zu 1. erwähnte Bilanz von den Vorbesitzern auf der Basis der Inventar vom 31. März 1896 in den Wert übernommen, daß die am 1. April 1896 begonnene Geschäftssperiode schon für Rechnung des neuen Gesellschaftsvertrages galt. Für die Einlage wurde als Aegertenleistung gegründet:

Rl. 682.000.— für Gebäude und Gebäude, 100.000.— für Maschinen, 1.022.84.— übernommene Räume,

1. 122.745.48.— Werkst., 27.016.40.— Eifelst., 624.951.17.— fertige und halbfertige Waren und Rohmaterialien,

949.907.11.— Debitor, Rl. 2.477.690.— abgängig von Rl. 425.780.— Hypotheken und Darlehen, 532.048.89.— Kreditoren und Recepten, 93.702.21.— Rechte.

Rl. 1.071.531.10

Rl. 1.406.181.90.

Die Aktien sind von einem Mitgliede des Aufsichtsrates und den beiden Mitgliedern des Vorstandes unterschrieben und mit Dividendencheinen, sowie einem zum Entwurf einer feineren Serie von Dividendencheinen berechtigenden Talon versehen; die Dividendencheine und Talon tragen die nachstehenden Unterschriften eines Aufsichtsratsmitgliedes und der beiden Vorstandsmitglieder. Nicht erhabene Dividendencheine verfallen vier Jahre nach Ablauf desjenigen Jahres, an welchem sie fällig geworden sind, zu Gunsten der Gesellschaft.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger und werden von dem Aufsichtsrat oder dem Vorstand erlassen.

Abgänglich innerhalb der ersten vier Monate nach Schluß des Geschäftsjahrs, welches vom 1. Mai bis 30. April besteht, findet die ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft in Chemnitz statt. Die Versammlung erfolgt durch einmalige öffentliche Bekanntmachung berechtigt, daß mindestens 21 Tage vor dem Versammlungstage — diejenigen und deren Tag der Einladung nicht eingerechnet — die Einladung erfolgt sein muß. In der letzteren ist der Inhalt der Generalversammlung (Tagesordnung) festzustellen zu machen. Diejenigen Aktienges., welche in der Generalversammlung ihre Stimme abgeben oder Abstimmung erhalten werden, haben drei Tage vor der Versammlung, sobald der Tag, an welchen die gleiche stattfindet, nicht mitgerechnet wird, bei dem vom Aufsichtsrat oder Vorstande zu bestimmenden Stätten zu hinterlegen und darf bis zum Schluß der Generalversammlung zu belassen; Belegschaften über hinterlegte Aktien gelten hierbei den Aktien selbst gleich. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Für die Aufstellung der Walzen, sowie für die Anzahlung des gesetzlichen Rechenschaftsberichts gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

Nach Bekanntgabe des gesetzlichen Rechenschaftsberichts erhalten der Vorstand und die Beamten die ihnen vertraglich zugesicherten und der Aufsichtsrat ein Gehalt von Rl. 7000; von dem verbleibenden Rest erhalten die Aktienges. 4 % des Aktienkapitals; von dem überschüssigen entgegen die Mitglieder des Aufsichtsrats 71 % als Zantème, den Rest erhalten die Aktienges., welche die Generalversammlung nicht besucht, ebenfalls auf neue Rechenschaft vorzutragen. Die Dividende gelangt

zuerst bei der Gesellschaftsbank bei der Berliner Bank zu Berlin und dem Bankhaus Günther & Rudolph in Dresden gegen Sicherung der Dividendencheine zur Auszahlung.

Die Gesellschaft betreibt den Bau von Maschinen verschiedenster Art. Ihre Spezialität besteht im Bau von Spinnmaschinen für Baumwolle, Baumwolle, Baumwolle, Baumwolle und Zell. Maschinen für Filz- und Matte-Fabrikation, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen-Geräte. Dasselbe ist im letzten Jahr eine eigene erweiterte Betriebshalle im eigenen Betrieb hergestellt worden können.

Die bei Errichtung der Gesellschaft hergestellte, in der Kup-Uhr belegene alte Fabrik ist, da deren Anlage den Ansprüchen der modernen Technik nicht mehr genügt, für Rl. 205.000.— verdutzt worden und zwar zu dem damaligen Buchwert mit Rl. 105.000.— für Gebäude und Rl. 100.000.— für Grundstücke. Diese beiden Gebäude sind die betreffenden 2 Conto im Vergleich mit der Bilanz von 1896 in diejenige von 1897 niedriger eingestellt. Auf einem der Gesellschaft gehörigen Grundstück in Alt-Chemnitz in einer völlig neuen und einheitlichen Anlage erbaut worden, welche bis Ende 1898 fertiggestellt und als Zugang mit Rl. 388.647.00 im Gebäude-Conto der untenstehenden Bilanz berücksichtigt werden ist. Die Zahl der in dem Betrieb der Gesellschaft beschäftigten Arbeiter beträgt 1. Juli 1899 466 Personen.

Das Grundstück der Gesellschaft umfaßt 29.686 qm, wovon 3200 qm bebaut sind. Die Fabrik besitzt 4 Dampfkessel, 4 Dampfmaschinen und ca. 400 Werkzeugmaschinen, sowie Maschinen für elektrisches Licht und Kraft.

Die Dividenden haben betragen

1896/97 8 % (in dem aufnahmeweise 13 Monate umfassenden Geschäftsjahr);

1897/98 5 %;

1898/99 5 %.

Der Vorstand (Direktion) besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, welche vom Aufsichtsrat zu nominieren oder gerichtlich bestellt werden müssen. Gegenwärtig bilden denselben die Herren G. Rohn und Ph. Krumbiegel in Chemnitz.

Der Aufsichtsrat besteht aus wenigstens fünf und höchstens neun Mitgliedern und wird gegenwärtig gebildet aus den Herren Stadtbaumeister J. H. Reitz, Chemnitz; Kommerzienrat Lucas, Berlin; Kaufmannsteuer-Beschleifer; Direktor Chrombach, Berlin; Baugärtner Fritz Günther, in Form Günther & Rudolph, Dresden; G. Hoyer, Chemnitz a. d. Elbe; Hugo Schimmele, Berlin; Ingenieur Paul Schönher, Chemnitz.

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto per 30. April 1899 lautet wie folgt:

Activa. Bilanz am 30. April 1899. Passiva.

	Wl.	Br.	St.	Wl.	Wl.	Br.	Wl.	Br.
Grundstück-Conto	810.237	99	227.979	70	Alten-Aktien-Conto	1.000.000	—	
Bau-Conto	17.743	73	17.743	73	Hypotheken-Conto	325.780	—	
Gebäude-Conto	137.200	—	475.847	09	Creditoren	364.982	54	
Werkzeuge-Conto	538.647	09	1.494	03	Reserve-Conto	13.979	32	
Zeichen-Conto	80.672	88	80.672	88	Reserve-(Telekredite)-Conto	81.070	41	
Wohnungs-Conto	75.561	61	156.234	49	Oskar-Schimmel-Ges.	3.610	—	
Rechte	8.777	—	11.277	—	Umlaute-Conto	4.988	—	
Umlaute	7.500	—	—	—	Gewinn	145.410	06	

## Norddeutsch-Sächsischer Verbands-Güterverkehr. (Vorjahr 1.)

Vom 15. November 1898 an erfolgt im Verkehr mit der Station Nordenham der Oldenburgischen Staatsseidenbahnen eine außerordentliche Ermittlung der Güterstrecke für Transfertarif (Kontingenttarif).

Rechte Auskunft hierunter erzielen die bestätigten Abrechnungskassen.

Dresden, den 6. November 1898.  
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseidenbahnen,  
UG 1843. als geschäftsführende Verwaltung. 10455

Auf Antrag der Börsen-Ausnung in Leipziger wird in Gemäßheit von §§ 100 und 100b der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 hiermit angeordnet, daß vom 1. Februar 1899 an sämtliche Gewerbetreibende, welche in der Stadt Leipziger und dem Amtsgerichtsbezirk Leipziger das Gütergewerbe ausüben, der Güter-Bewegungs-Januar zu Leipziger mit dem Tage beginnen anzugehören haben.

Bautzen, am 30. Oktober 1898. Königliche Kreishauptmannschaft.  
Nr. 1456172. v. Weiß. 10456

Das R. und R. Österreichisch-Ungarische Vice-Consulat in Dresden (Amtsgericht der Königlich-Sächsischen Kreishauptmannschaften von Dresden und Bautzen) eröffnet seine Kanzlei am heutigen Tage.

König Johannstraße Nr. 8 vorläufig.  
(Dresdner Bank-Gebäude)

mit den Unterräumen für den Postleitendienst von 10.10 bis 12.12 Uhr.

Dresden, den 6. November 1898.

Der R. und R. Consul  
Gustav Klemperer. 10457

Hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren:  
Hermann Brühl in Plauen, Richter. 5. I.,  
Hermann Höhinger in Dresden-N., Richter. 2. II.,  
Hans Winkler in Loschwitz, Friedrich-Winkler. 20,  
Hans Bleier in Annaberg b. R. Nr. 31,  
Joh. Pleichmann in Coschütz, Coschütz. 7,  
Arth. Grünwald in Bautzen, Grünwald. 4,  
Ant. Hegenbarth in Zittau, Zittauer. 27,  
Oskar Röther in Bautzen, Reichenb. 24,  
je eine Agentur unserer Gesellschaft übernommen haben.

Dresden, den 4. November 1898.

Die General-Agentur  
Wilhelma in Magdeburg,  
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.  
10458 i. S. Carl Hermannsdorf.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geheimer Beauftragter genährt geben wir hierdurch bekannt, daß dem

Herrn A. Strobel in Zwischen, Endstraße,  
eine Agentur der obigen Gesellschaft zum Abschluß von Versicherungen gegen Ein-  
bruchdiebstahl übertragen werden ist.

Dresden, den 4. November 1898.

Die Generalagentur der Gesellschaft für das Königreich Sachsen.  
Michaelis. 10458

## G. E. HÖFGEN Kinderwagen-Fabrik



Verkaufsstellen:

Königsbrücker Strasse 56

Zwingerstrasse 8

### Grosse Auswahl

Kinderwagen im Preise v. 18 - 100 Mk.  
Krankenfahrtwagen . . . . . 36 - 150 .  
Kinderbettwagen . . . . . 12 - 60 .  
Puppenwagen . . . . . 3 - 30 .  
Kinderfahrtwagen . . . . . 8 - 20 .

Reparatur auf 1 Mk. — Illustratio Catalogus gratis.



## Champagner-Kellerei



## E. Mercier & Co., Epernay.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen.,  
Besitzer.

## Die Aktiengesellschaft für Treber-Trocknung und ihre Concurrenz.

Die erschöpfende Widerlegung der Angriffe der sieben Holzdestillationsfabriken alten Systems gegen die Aktiengesellschaft für Treber-Trocknung nebst dem Bericht des Vorstandes und dem Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. November er. steht gratis und franco jedem Interessenten zur Verfügung.

## Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel,

Repräsentanz Dresden.

J. Rubensohn. 10455

## Sächsische Handelsbank.

Aktien-Kapital: Mark 9,000,000,

wovon Mark 5,250,000 eingezahlt.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Baareinlagen auf Depostenbuch

bei täglicher Verfügung 3 3/4 % Zinsen p.a.

bei einmonatlicher Kündigung 4 % Zinsen p. a.

bei dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 % Zinsen p.a.

Wir empfehlen uns ferner  
zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren,  
zur Annahme offener und geschlossener Deposits,  
zur Gewährung von Darlehen auf Wertpapiere,  
zur Einlösung von Coupons und Dividenden-Scheinen,  
zur Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von laufenden Rechnungen.

## Sächsische Handelsbank, Seestrasse 7.

## Strenge reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe der jetzigen Lokalitäten der Möbelhalle „Saxonie“, R. Berlitzsch, König-Johann-Straße 15, I.-IV. Et. sind alle Polster- und Leder-Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf aufgestellt, es bietet sich daher jetzt Gelegenheit, sehr billig solid gearbeitete Möbel zu kaufen.

7918

Baby-Wäscheausstattungen  
im Preise von Mk. 69, 126, 203  
und höher. Preisverzeichnis frei.  
Marg. Stephan, Breitestr. 4.



## Gas-Röcher, Heerde, platten

Bankstr. 1

Carl Valentin

Joh. d. Fa.: Alexander Neubert.

Fernspr. Amt 1. 3850.

10455

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Badweis Brag Paribus Weißel Zeitrich Tiefen

5. November + 2 - 18 - 10 - 37 fehl. - 129

6. November - 4 - 11 - 18 - 44 - 160

## „Lauchhammer“ vereinigte vormalige Gräf. Einsiedelsche Werke. Bilanz am 30. Juni 1899.

### Activa.

	Mr.	Mr.	Mr.	Mr.
Grundstücke incl. 1793,9 Hektar Böden	1 281 712	55	1 282 012	55
Bauung . . . . .	300	-		
Gebäude . . . . .	2 650 132	-		
2 % Abtheilung . . . . .	68 003	45		
	2 597 168	55		
	302 878	40		
Bauung . . . . .	1 246 289	20	2 990 048	25
	1 147 343	70		
	590 896	10	1 738 239	20
Gebäude . . . . .	107 776	15		
10 % Abtheilung . . . . .	16 777	30		
	150 997	65		
Braunföhrenmühle . . . . .	86 569	30	237 564	95
Abtheilung . . . . .	15 212	30		
Umwälzen . . . . .	12 450	-	2 762	30
Modelle . . . . .	430 000	-		
Bauung . . . . .	119 646	70		
Abtheilung . . . . .	10 000	-	488 000	-
Inventar . . . . .	1 631 788	40		
Fabrikate . . . . .	1 196 178	20		
Material . . . . .				
Debitoren . . . . .				
1) in laufender Rechnung . . . . .	2 149 615,45	-		
2 % Abtheilung . . . . .	42 997,50	-		
	2 196 457	65		
2) Contanten betreffend . . . . .	91 833,90	-		
3) Depot h. d. Reichsbank für Wertpapiere für Rechnung der Sächs. Gedächtnis-Gesellschaften . . . . .	23 268	95		
4) Depot h. d. Reichsbank für Rechnung der Sächs. Gedächtnis-Gesellschaften . . . . .	38 099	65		
Geld . . . . .	556 432	30	5 645 118	95
Effeten und Hypotheken des Reservefond . . . . .			12 285 747	10

### Passiva.

	Mr.	Mr.	Mr.	Mr.
Aktion-Kapital . . . . .	5 625 040	-		
4 % Obligationen . . . . .	1 737 000	-		
Coupons - Conto 18 . . . . .	470	-		
do. 19 . . . . .	34 740	-		
Dividenden - Conto 24 . . . . .	351	-		
do. 25 . . . . .	585	-		
do. 26 . . . . .	877	50		
do. 27 . . . . .	1 836	-		
Creditoren . . . . .				
1) in laufender Rechnung . . . . .	2 801 324,65	-		
2) Contanten betreffend . . . . .	89 086	-		
3) Depot h. d. Reichsbank für Wertpapiere für Rechnung der Sächs. Gedächtnis-Gesellschaften . . . . .	2 890 410	65		
Reserve-Conto . . . . .	2 487 671,85	-		
auf den Gewinn von 1897/98 . . . . .	56 071,10	-		
Zinsen . . . . .	12 315,80	-	556 058	15
Außerordentliche Reserve . . . . .	860 060	-		
Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	736 418	80	12 383 747	10

### Gewinn- und Verlust-Conto.

#### Debit.

	Mr.	Mr.	Mr.	Mr.
Generalkosten . . . . .	406 537	90		
Stückauf auf 4 % Obligationen . . . . .	70 160	-		
Dividende, Käss, Prämien, Zinsen . . . . .	66 720	85		
Abtheilungen zu:				
Gebäude . . . . .	58 003,45	-		
Weißdruck . . . . .	119 646,70	-		
Ufer . . . . .	16 777,50	-		
Haunoldengrube . . . . .	12 450	-	201 877	65
Debitoren 2 % . . . . .	42 982,80	-		
Modelle . . . . .				

Zweite Beilage zu № 258 des **Dresdner Journals**. Montag, den 6. November 1899, abends.

